Schwarzwald-Wacht

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 7 Rpfg., Textteil-Millimeter 15 Rpf. Bei Wiederholung oder Mengenabschluß wird entsprechender Rabatt gewährt. Schluß der Anzeigenannahme vormittags 7.30 Uhr. Für fernmündlich aufgegebene Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden. – Erfüllungsort: Calw Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht. Lederstraße 25.

Fernruf Nr. 251 — Gegründet 1826

Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.50 und 15 Rpf. mit Beilage „Schwäbische Sonntagspost" (einschließl. 20 Rpf. Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1.50 einschl. 20 Rpf. Trägerlohn. Bei Postbezug Ausgabe B RM. 1.50 einschließlich 18 Rpf. Zeitungsgebühr zuzüglich 36 Rpf. Bestellgeld. Ausgabe A 15 Rpf. mehr. Postscheck-Konto Amt Stuttgart Nr. 134 47

Nationalsozialistische Tageszeitung und Amtsblatt sämtlicher Staats- und Gemeindebehörden des Kreises Calw

Calw im Schwarzwald — Mittwoch, den 22. Februar 1939 — Nr. 45

Kulturpreise der SA vergeben

Brigadeführer Heitmüller und Obersturmführer Kremer wurden ausgezeichnet

Berlin, 21. Februar. Vor dem Kulturkreis der SA. sprach auf der Arbeitstagung am Dienstag in Berlin der Stabschef der SA., Viktor Lutze, und verkündete die Namen der Träger der Kulturpreise der SA. für künstlerische Leistungen, die von Männern in den Reihen der SA. vollbracht wurden.

Mit dem Preis für bildende Kunst wurde SA.-Brigadeführer Heitmüller ausgezeichnet, der der künstlerische Gestalter des Ehrenschreines für das ebenfalls von ihm geschaffene „Wachbuch der Standarte Horst Wessel", das der Stabschef der SA. dem Führer im Vorjahr zum Geburtstag überreichte, ist. Der Preis für Schrifttum wurde dem Obersturmführer Hannes Kremer von der SA.-Gruppe Hochland verliehen, wobei für die Verleihung das im vorigen Jahr erschienene Werk „Gottes Rune" bestimmend war.

Der Musikpreis, der diesmal noch nicht verliehen werden konnte, ist für ein Preisausschreiben ausgesetzt, das der Schaffung eines „SA.-Rufes" gilt, mit dem ähnlich wie im Zapfenstreich der Wehrmacht für die SA. eine würdige musikalische Feierstunde geschaffen werden soll.

Die Bedeutung der Tagung des Kulturkreises der SA., die vom 21. bis 23. Februar in Berlin stattfindet, wurde durch die Teilnahme des Stabschefs unterstrichen der in seiner Rede vor den Angehörigen des Kulturkreises die kulturelle Aufgabe der SA. hervorhob. Die Wehrerziehung am deutschen Manne müsse durch kulturelles Schaffen im soldatischen Geist auf allen Gebieten der Kunst ihre wertvollste und unentbehrlichste Ergänzung finden, so erklärte der Stabschef, um dann fortzufahren:

Die SA. ist die Demonstration des Nationalsozialismus nach außen. Mit dem Kulturkreis der SA. tritt ein Mittel in Erscheinung, um die Seele des deutschen Menschen anzusprechen. Die Leistungen des Kulturkreises sollen die kulturellen Kräfte der SA. formen, erfassen und zum Einsatz bringen. Der Kulturkreis ist Helfer der kämpfenden Front unserer Sturmabteilung. Die durch den Führer-Erlaß klar umrissene wehrerzieherische Aufgabe der SA. erfordert, daß die weltanschaulichen und kulturellen Werte im deutschen Menschen stärker denn je geweckt und gepflegt werden. Diesem Ziel gilt die Arbeit des Kulturkreises, der aus dem SA.-Geist heraus Werte schafft, die über den Tag hinaus Geltung haben.

Der Stabschef nahm dann die Verteilung der Kulturpreise der SA. vor und würdigte das kulturelle Schaffen beider Preisträger, die sich durch ihre Werke bereits weit über die Reihen der SA. hinaus einen Namen erwerben konnten. Ihre Leistungen sichern ihnen einen bleibenden Platz unter den deutschen Kunstschaffenden; denn sie sind von soldatischem, kämpferischem Geist getragen.

Nach der Rede des Brigadeführers Klähn wurden die Neuberufungen in den Kulturkreis der SA. verkündet. Am Mittwoch wird Reichsleiter Alfred Rosenberg die Mitglieder des Kulturkreises der SA. empfangen, deren Tagung am 23. Februar, dem Todestage Horst Wessels mit einer Kranzniederlegung am Grabe des toten Sturmführers ihr Ende finden wird.

Die Forderung der Slowaken

Slowakisches Volk baut sich eigenen Staat

Preßburg, 22. Februar. Am 21. Februar fand die zweite Sitzung des autonomen slowakischen Landtages in Preßburg statt. Unter den Gästen befand sich auch der deutsche Unterstaatssekretär für die Karpato-Ukraine Oldofredi. Mit großem Beifall wurde die Erklärung des slowakischen Ministerpräsidenten Tiso über die Forderungen der Slowakei in kultureller, sozialpolitischer und wirtschaftlicher Hinsicht begrüßt. Er erklärte einleitend, die frühere Arbeit im Prager tschecho-slowakischen Parlament sei in erster Linie von den Forderungen des tschechischen Volkes und erst in zweiter Linie von denen des gemeinsamen Staates geleitet gewesen. Dieser unnatürliche Zustand sei nun vorbei. Das slowakische Volk baue seinen eigenen Staat auf. Es komme jetzt das slowakische Gesetz und die slowakische Armee.

Tiso befaßte sich sodann mit der staatsrechtlichen Stellung des slowakischen Volkes. Dabei würde die Slowakei Rücksicht auf die kulturellen und wirtschaftlichen Rechte der anderen Volksgruppen, also der Deutschen, Ungarn und Ukrainer nehmen, denen die Voraussetzungen eigenen nationalen Lebens zugesichert werden. Bei der Lösung der jüdischen Frage werden die Slowaken nichts anderes a[illegible] das Interesse des eigenen Volkes im Auge haben.

Rote Verbrecher treten immer dreister auf

Ein neues Eisenbahnattentat rotspanischer Deserteure in Frankreich

Paris, 21. Februar. Nach dem vor einigen Tagen versuchten Eisenbahnanschlag bei St. Etienne, dessen Urheber rotspanische Deserteure waren, die von der Polizei verhaftet werden konnten, meldet der „Petit Parisien", daß ein neuer derartiger verbrecherischer Eisenbahnanschlag auf die Linie Clermont—Ferrand—Nimes verübt worden ist.

Zwei Kilometer vom Bahnhof von Courdes entfernt haben bisher unerkannt gebliebene Verbrecher fünf schwere Eisenbahnschwellenschrauben in eine Weiche geklemmt. An dieser Stelle führt die Eisenbahnlinie auf einem 5 Meter hohen Damm in einem großen Bogen über den Fluß Allier. Glücklicherweise entgleiste der erste diese Strecke befahrende Personenzug nicht, weil die Lokomotive die Schraubenbolzen zur Seite schob. Eine Entgleisung an dieser Stelle hätte ein unabsehbares Unglück herbeiführen können. Als Täter kommen auch hier rotspanische Deserteure in Frage, die ständig dreister und frecher auftreten und sich immer mehr zu einer schweren Landplage auswachsen. Polizei und Gendarmerie verfolgen bereits eine bestimmte Spur.

Frankreichs Doppelspiel in Spanien

Immer noch französische Waffensendungen nach Madrid

Eigenbericht der NS Presse

ge. **Rom**, 22. Februar. In Rom wird Frankreich mit aller Schärfe des politischen Doppelspiels gegenüber Nationalspanien angeklagt, daß nämlich zur gleichen Zeit, da der französische Unterhändler in Burgos über die Anerkennung Nationalspaniens zu verhandeln sucht, von Frankreich aus weiter Waffen für den letzten verzweifelten Widerstand der Roten eintreffen. Tatsache sei, daß dieser Widerstand längst unmöglich geworden wäre, wenn nicht Frankreichs Unterstützung fortdaure. „Giornale d'Italia" weiß von der Zusammenkunft der roten Anführer Sowjetspaniens am 17. Februar in der Sowjetspanischen Botschaft in Paris zu berichten, daß del Vayo auf Grund eines Berichtes des Generals Miaja diese Tatsache unumwunden zugegeben habe. Noch im vergangenen Monat seien 36 Tanks, 60 Waggons mit Kriegsmaterial, 160 Geschütze, Flugzeuge usw. von Frankreich für die Roten in Spanien abgegangen.

Der feierlichen Erklärung von französischer Seite, daß die Neutralität Frankreichs eine politische Tätigkeit der geflohenen Mitglieder des Valencia-Ausschusses auf französischem Gebiet nicht dulden werde, stehe die nachweisbare Tatsache gegenüber, daß von dem in Paris sitzenden sogenannten „Präsidenten" Azana noch Dekrete herausgegeben werden, die im „Staatsanzeiger" von Valencia veröffentlicht wurden.

Gegenüber diesem französischen Doppelspiel zwischen der Anerkennung Nationalspaniens und der fortdauernden Unterstützung der Roten zu lavieren, stehe Francos Entschluß, den Widerstand der Roten völlig zu brechen.

Das amtliche Pariser Gesetzblatt veröffentlicht eine Verordnung über einen Kredit von 20 Millionen Franken, der zur Unterstützung der in Frankreich befindlichen rotspanischen Flüchtlinge dienen soll. Auf Grund einer anderen Verordnung werden vom französischen Außenministerium rund 4½ Millionen Franken im Hinblick auf die französische Beteiligung am Londoner Nichteinmischungsausschuß gewährt.

Balkanbund anerkennt Franco

Belgrad, 21. Februar. Wie man von unterrichteter jugoslawischer Seite hört, wurde auf der Tagung des Balkanbundes in Bukarest am Dienstag prinzipiell die De-jure-Anerkennung der Regierung General Francos beschlossen.

Memel-HJ von Dr. Neumann aufgestellt

Erfassung aller Jungen und Mädel / Abkommen zwischen Sportbund und HJ

Eigenbericht der NS-Presse

md. **Memel**, 21. Februar. Der Führer der Memeldeutschen, Dr. Neumann, hat jetzt nach vollendetem Aufbau der politischen Organisationen, des Ordnungsdienstes und der SA. die Aufstellung der Memeldeutschen Hitler-Jugend angeordnet. Die HJ. umfaßt in ihren Gliederungen die gesamte männliche und weibliche Jugend des Memellandes im Alter von 10 bis 18 Jahren. Zum Führer der Memeldeutschen HJ. ist Erich Lapins ernannt worden.

Den Stamm der Hitler-Jugend werden zunächst die Jugendabteilungen des Memeldeutschen Sportbundes bilden. Nach einem Abkommen zwischen dem Memeldeutschen Sportbund und der HJ. werden die memeldeutschen Sportvereine am 1. März 1939 keine eigenen Abteilungen für Jugendliche im Alter bis zu 14 Jahren führen. Sobald die Zahl der Jugendführer ausreicht, wird die HJ. weiter ausgebaut bis schließlich jeder memeldeutsche Junge und jedes memeldeutsche Mädel der HJ. angehören.

Der HJ. bleibt die gleiche Tracht vorbehalten, sie darf Spielmanns- und Fanfarenzüge aufstellen und eigene Fahnen und Wimpel führen. Aufgabe der Memelländischen Hitler-Jugend ist die Ausbildung im Geländesport und die Durchführung von Fahrten und Zeltlagern. Ebenso ist es ihre ausschließliche Aufgabe, die Jugend bis 14 Jahre weltanschaulich zu schulen und Heimabende zu veranstalten. Der erste, dritte und eventuell fünfte Sonntag im Monat gehören der HJ., der zweite und vierte Sonntag im Monat der Schulung im Memeldeutschen Sportbund.

Denkmäler unserer Zeit

Von Gebietsführer Erich Sundermann

Gestern wurde ein Gesetz verkündet, das die Unterschrift des Führers trägt. Darnach hat jede deutsche Gemeinde die gesetzliche Verpflichtung, ein Heim der Jugend zu errichten.

Was sind die Auswirkungen dieses Gesetzes? Wenn ich das hier beantworte, dann tritt vor mein Auge immer das Bild, das die alte HJ. erleben mußte. Es war vor der Machtübernahme. Seit dem Bestehen einer deutschen Jugendbewegung nannte man den Ort ihrer Zusammenkünfte: Heim. So war bereits in den ersten Anfängen der HJ. der Begriff des Heimes eine Selbstverständlichkeit. Die SA. hatte ihr Sturmlokal, die HJ. andererseits ihr Heim. Sie versuchte immer irgendeinen Raum zu bekommen, der ihr eigen war und den sie ganz mit Beschlag belegen konnte, war es eine Dachkammer, ein Kellerloch oder eine Werkstatt. Möbel alter und ältester Art und Verfassung wurden zusammenorganisiert — so war das Heim der HJ. in der Kampfzeit.

Dieser Begriff des eigenen Heimes stand am Anfang der Jugendarbeit der Partei. Das war das Eigentümliche unserer Jugendarbeit, daß mit dem politischen Einsatz in Kampfversammlungen und Propagandamärschen zugleich der Begriff des Heimes schon in dieser kleinen Kampfgemeinschaft verbunden war, wie auch der Heimabend und die Fahrt das Ziel hatte, den Typ des Hitlerjungen zu formen.

Wer sich heutzutags einmal um das Wesen, Art und Tun der deutschen Jugend einen Einblick verschaffen will, und wer die Idee und Gestalt dieser Jugendbewegung kennen möchte, muß über die Art ihres Werdens Bescheid wissen. Hat man davon auch nur eine leichte Ahnung, dann begreift man erst, warum ausgerechnet die Heime der Jugend die ersten Bauten sind, die heute in den Dörfern und Städten für die Bewegung erstellt werden.

In der Zeit nun, in der alle Kräfte angespannt werden für die großen Festungsbauten und die in diesem Zusammenhang stehenden Bauvorhaben, die zu einer Zuteilung der Arbeitskräfte und des Arbeitsmaterials nach Maßgabe der Dringlichkeit zwingen, wird ein Gesetz verkündet, das es 30000 deutscher Gemeinden zur gesetzlichen Obliegenheit macht, für die Jugend Heime zu bauen. Dieser Umstand kennzeichnet die unerhörte Wichtigkeit des HJ.-Heimbaues, die der Führer durch das nunmehr verabschiedete Gesetz dokumentierte.

Wenn nun die Jugendlichen 8 bis 10 Jahre Dienstpflicht in der Hitler-Jugend erfüllen und wenn dafür die Kellerlöcher und alten Eisenbahnwagen nicht mehr in Frage kommen können, so erwächst diese Forderung nicht in erster Linie aus dem Gesichtspunkt der Hygiene und der Gesundheitsführung, sondern daraus, daß der Dienst für die Nation in Räumen stattfinden muß, die in ihrer Schönheit der Größe der nationalsozialistischen Idee Ausdruck verleihen.

Es ist unverantwortlich, wenn Jugendliche in den unmöglichsten Räumen ihren ersten großen Dienst in der Bewegung 10 Jahre lang zu leisten haben. Es ist dies deshalb unmöglich, weil dieser Dienst die erste lebendige Berührung ist mit dem, was die Jungen und Mädel unter Bewegung und unter Dienst an der Nation verstehen. Diese jungen Menschen, die mit ihren zehn Jahren mit soviel Freude und Erwartung zu uns kommen, sie müssen bei ihrem Dienst, der in diesem Heim stattfindet, Räume vorfinden, die in der Art ihrer Gestaltung auf das verpflichtende und zutiefst ernste Bewußtsein, nun in der Bewegung zu sein, hinweisen. Nicht Luxus ist es, was wir darunter verstehen, sondern eine einfache Schönheit, die die Seele des jungen Menschen gefangennimmt, in der sie unbewußt zu dem Erlebnis geführt wird, das sie erfüllen muß.

Unter diesen im ureigensten Sinne politischen Gedanken muß der HJ.-Heimbau betrachtet werden. Und wenn mit dieser Aufgabe die deutsche Gemeinde Sorgen hat und Opfer bringt, dann möchte ich die Bitte aussprechen, daß das Wesentliche dieser Aufgabe erkannt wird.

Die Heime der Hitler-Jugend, die nun unter den Augen des Führers erstehen, und in

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

denen unsere Jungen und Mädel so vieles erleben dürfen, in denen unsere Lieder gesungen werden, in welchen atemlos unser Jungvolk den Heldensagen lauscht, in denen die Mädel ihre Werkarbeit verrichten, in denen sie alle über den Rundfunk oftmals den Führer hören dürfen, in diesen Bauten ist es uns manchmal, wie wenn zukünftige Generationen sagen würden: „Schaut! Hier, auf diesem Antreteplatz, in dieser Halle, in diesem Raum, da haben Jungen und Mädel Dienst getan, die das Glück hatten, noch selbst den Führer zu hören. Ihre Väter haben ihnen zur Erinnerung an jene heroische Zeit diese Heime als Denkmäler errichtet!"

In unserem Gau haben viele Gemeinden freiwillig ihr Möglichstes getan, um den Heimbau zu fördern. Ich möchte anläßlich der Verkündung des Gesetzes über den HJ.-Heimbau all denjenigen Männern, die hier und draußen in den Kreisen und Gemeinden die Heimbeschaffung unterstützten, meinen herzlichsten Dank sagen. Das Gesetz ist nicht nur eine Anerkennung der Hitler-Jugend, sondern gilt auch jenen Pionieren der nationalsozialistischen Idee.

Zusammentritt des Konklave 1. März

Rom, 21. Februar. Der Zusammentritt des Konklave zur Wahl des neuen Papstes ist von der Generalkongregation endgültig auf Mittwoch, 1. März, festgelegt worden. Am Konklave werden voraussichtlich nur 61 von den 62 Kardinälen teilnehmen, da Kardinal Boggiani erkrankt ist. Die Kardinäle werden am Mittwochnachmittag im Vatikan in die traditionelle Klausur eintreten, während die erste Wahl Donnerstag, 2. März, vormittags, vor sich gehen wird.

Polens Außenminister besucht London

Hudson fährt auch nach Warschau

Warschau, 21. Februar. Wie die polnische Presse berichtet, ist für Ende März ein Besuch des polnischen Außenministers Beck in London vorgesehen. Wie die polnischen Blätter weiter aus London mitteilen, wird der britische Unterstaatssekretär Hudson der polnischen Hauptstadt am 25. März einen Besuch abstatten. Hudson werde von Warschau nach Moskau, Leningrad und Helsinki weiterreisen.

5000 Neger für Dschibuti

Frankreichs Truppenzusammenziehung

Paris, 21. Februar. Dem „Figaro" wird aus Port Said gemeldet, Frankreich, das bisher in Dschibuti bereits über eine Militärmacht von 3000 Sengalesen, 30 Militärflugzeugen und zwei Torpedobooten verfügt, habe nunmehr noch weitere 5000 Senegalneger, einen Kreuzer und ein weiteres Torpedoboot nach Dschibuti entsandt.

Schwere Unruhen in Madrid?

Erhebung gegen rotspanische Bonzen

Paris, 21. Februar. Im Zusammenhang mit den Massenverhaftungen in Madrid weiß der „Jour" aus Bayonne zu melden, daß in Madrid schwere Unruhen ausgebrochen seien. In Erwartung des baldigen Einmarsches der nationalen Truppen habe sich ein erheblicher Teil der Bevölkerung gegen die roten Machthaber erhoben. Die Sowjetschergen hätten zahlreiche Kundgebungen unter äußerster Gewaltanwendung unterdrückt, wobei es viele Verletzte gegeben habe. Rund 200 Personen sollen verhaftet worden sein.

Wie Havas aus Madrid meldet, wurde während der letzten drei Tage Almeria mehrfach bombardiert.

Rotspanien für Franco

Der „Epoque" wird aus Bayonne gemeldet, daß 50 000 ehemalige rotspanische Milizsoldaten für Franco optiert haben. Die Pyrenäengrenze sei trotzdem erneut geschlossen worden, weil noch immer 700 aus den Gefängnissen von Barcelona entkommene nationalspanische Kämpfer in den französischen Konzentrationslagern von Amélie-les-Bains zurückgehalten werden.

Isidor Greenbaum der Neuyorker Attentäter!

Neuyork, 21. Februar. Das jüdische Individuum, das am Montag bei der Massenversammlung des Amerika-Deutschen Volksbundes bei einem Anschlag auf den Führer des Bundes von dem Ordnungsdienst noch rechtzeitig an seinem verbrecherischen Vorhaben gehindert werden konnte, ist von der Polizei als ein gewisser Jude Isidor Greenbaum festgestellt worden. Der Judenlümmel, der lediglich unter der Beschuldigung „unordentlichen Betragens" (!) in Haft behalten wird, weil er die verlangte Kaution von 100 Dollar angeblich nicht zahlen konnte, dürfte in Anbetracht des Haftgrundes es für unnötig befunden haben, seine Rassegenossen, die bekanntlich füreinander bürgen, in Anspruch zu nehmen.

Deutsche Rektoren bei Dr. Hacha

Der tschechisch-slowakische Staatspräsident empfing auf der Prager Burg die Rektoren der Prager und Brünner deutschen Hochschulen.

Jüdische „Geschäftsmethoden" in Belgien

Bodenständige Handwerker durch hebräische Schundfabrikation verdrängt

Eigenbericht der NS-Presse

bg. **Brüssel**, 21. Februar. Das führende Organ der flamischen Nationalisten, „Volk en Staat", wendet sich in einem Artikel mit der Ueberschrift „Jüdische Diktaturbestrebungen im Wirtschaftsministerium" in sehr scharfer Weise gegen das systematische Vordringen jüdischer Interessenkreise in zahlreichen Zweigen der belgischen Industrie. Diese Bestrebungen werden offensichtlich durch jüdische Beamte des Wirtschaftsministeriums begünstigt. Die wiederholten Protestschritte belgischer Industriellenverbände gegen die Begünstigung emigrierter Juden bei der Genehmigung neuer Betriebsgründungen zum Nachteil der nationalen belgischen Produzenten seien in fast allen Fällen ergebnislos geblieben. Der Mittelstand werde immer mehr von dem jüdischen Kapital, das sich in jeder Art zu tarnen verstehe, bedroht.

„Die Söhne Israels", so heißt es im „Volk en Staat" wörtlich, „mit dem ihnen angeborenen Geschäftssinn versuchen jetzt auch, in die Jahrhunderte alte typisch flämische Gobelinindustrie der Stadt Mecheln eine der wenigen noch bestehenden Heimindustrien, in der über 4000 Frauen beschäftigt sind, einzudringen, nachdem sie bereits viele unserer Volksgenossen aus der Leder- und Tuchindustrie, dem Schneidergewerbe, dem Einzelhandel und in zahllosen anderen Geschäftszweigen brotlos gemacht haben. Sie arbeiten mit den bekannten typisch jüdischen Mitteln: Zuerst ziehen sie Kleinbetriebe auf, verpflichten unter allen möglichen Versprechungen die besten Fachkräfte aus den altbekannten Betrieben, von denen sie dann emigrierte Juden anlernen lassen. Haben die gutmütigen flamischen Fachkräfte ihre Pflicht als Ausbilder getan, so können sie sich zum Teufel scheren.

Die jüdischen Betriebe werden inzwischen mit dem ihnen zur Verfügung stehenden Großkapital ausgebaut und treten dann als mit keinen Skrupeln belastete Konkurrenten gegen die flamischen Betriebe auf, die sie in kurzer Zeit durch Ueberschwemmung des Marktes mit minderwertiger Ware zu Dumping-Preisen ruinieren. Dabei verstehen es die jüdischen Schundfabrikanten natürlich, den Staat mit allen Schlichen um die Steuern zu prellen: denn sie bekennen sich von jeher und überall zu dem Standpunkt, daß es besser ist, die dummen „Gojim" die Steuern für sie mitzahlen zu lassen.

Belgische Ministerkrise beendet

Neues Kabinett Pierlot gebildet

Brüssel, 21. Februar. Die neue belgische Regierung ist am Dienstag, 13 Tage nach Beginn der Ministerkriese, gebildet worden. Sie setzt sich wie folgt zusammen: Ministerpräsident ohne Portefeuille: Pierlot (katholischer Senator); Justiz: de Schryver (katholilscher Abgeordneter); Oeffentliche Arbeiten und Verkehr: Marck (katholischer Abgeordneter); Aeußeres: Soudan (sozialdemokratischer Senator); Inneres und Gesundheit: Eeekelers (sozialdemokratischer Abgeordneter); Arbeit und soziale Fürsorge: Wauters (sozialdemokratischer Abgeordneter); Finanzen: Gutt (Nichtparlamentarier); Landwirtschaft, Wirtschaft und Mittelstand: Richard (Nichtparlamentarier); Kultus: Blancquart (Nichtparlamentarier); Verteidigung: General Denis; Kolonien: Noch nicht bestimmt.

Das neue Kabinett Pierlot, das sich an Stelle der bisherigen 14 nur aus 11 Ministern zusammengesetzt, umfaßt 3 kath. und 3 soz. Parlamentarier und 5 Nichtparlamentarier, darunter der noch nicht genannte Kolonialminister, der aus dem kolonialen Verwaltungsdienst entnommen werden wird. Der neue belgische Ministerpräsident Pierlot ist seit 1926 kath. Senator der Provinz Luxemburg. Von 1934 bis 1935 war er Innenminister, 1936 wurde er Landwirtschaftsminister im zweiten Kabinett van Zeeland. Der neue Justizminister de Schryver ist kathol. Abgeordneter von Gent; er war von 1935 bis 1937 Ackerbau- und Innenminister. Der Außenminister Soudan war zuletzt Finanzminister im Kabinett Janson im Jahre 1938.

Arabische Welt heftig empört

Damaskus, 21. Februar. Die Vereinigung der mohammedanischen Behörden der Ulemas von Damaskus forderte telegraphisch in London eine Untersuchung über die Besetzung der heiligen Aksa-Moschee in Jerusalem durch britisches Militär. Die Telegramme sind im gleichen Wortlaut an den britischen Außenminister und den Kolonialminister sowie an die Führer der in London anwesenden Delegationen aus Saudi-Arabien, dem Jemen, Aegypten, dem Irak, Transjordanien und Palästina, ferner auch an den Führer des indischen Mohammedanismus gerichtet.

Die Damaszener Ulemas stellen darin fest: „Der Londoner und der Jerusalemer Rundfunk bestritten eine militärische Besetzung der heiligen Jerusalemer Aksa-Moschee, um die öffentliche Meinung der mohammedanischen Welt friedlich zu stimmen. Seit zwei Monaten aber leben Truppen im verlassenen heiligen Moschee-Gebiet und hindern die Gläubigen am Gebet. Eine Untersuchungskommission wird dringend erbeten."

Internationale Quertreibereien im Osten

Japan droht mit scharfen Gegenmaßnahmen gegen den Terrorherd

Tokio, 21. Februar. Politische Kreise und die Presse beurteilen die durch die Ermordung des Außenministers der Nankinger Erneuerungsregierung Chen-Lun in Schanghai entstandene Lage als äußerst ernst. Die Befehlshaber der japanischen Streitkräfte in Schanghai bereiteten schon drastische Maßnahmen vor, um den fortgesetzten Störungen in der internationalen und besonders der französischen Konzession ein Ende zu machen. „Tokyo Asahi Schimbun" verlangt nunmehr den internationalen Stadtrat in Schanghai energisch aufzufordern, dem Treiben der unsauberen Elemente in den internationalen Niederlassungen einen Riegel vorzuschieben. Die sich häufenden Zwischenfälle könnten nur die Beziehungen Japans zu den fremden Mächten, insbesondere England verschärfen.

Im japanischen Unterhaus wurde die Zahl der Terrorakte bereits auf mehr als 20 beziffert. Uebereinstimmend erklärten der Ministerpräsident, der Außen- und der Wehrmachtsminister, daß die ursprünglich für die Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung eingerichteten Niederlassungen heute einen Terrorherd und einen Sammelplatz des antijapanischen Mobs darstellten. Falls die dritten Staaten weder die Macht noch den Willen hätten, den Terror zu verhindern, werde Japan zu scharfen Gegenmaßnahmen greifen, wobei freilich die Gesamtlage Chinas zu den dritten Staaten zu berücksichtigen sei.

Deutschlands nachmilitärischer Wehrdienst

Wehrmänner dienen 72 Stunden im Jahr / Ausbilder nur Offiziere und Unteroffiziere / Geländedienst statt Sport

Stuttgart, 21. Februar. In der ersten Nummer des „Wehrmannes", einer nunmehr ständigen Beilage der Zeitschrift „Deutsche Wehr", macht Major Westphal aufschlußreiche Ausführungen über die nachmilitärische Wehrerziehung und Wehrausbildung. In dem Aufsatz heißt es u. a.:

Die nachmilitärische Ausbildung in den Wehrmannschaften soll keinen Ersatz für die in der Wehrmacht nach der aktiven Dienstzeit abzuleistenden Uebungen darstellen. Nach wie vor bleibt die Wehrmacht die große Erziehungs- und ausschließliche Waffenschule; die Wehrerziehung und Wehrausbildung der übrigen Gliederungen stellt eine ergänzende (vorbereitende und erhaltende) Arbeit dar. Die Ausbildung des Soldaten mit der Waffe und die Verbandsausbildung im Gefecht bleibt ausschließlich der Wehrmacht vorbehalten (während der aktiven Dienstzeit und in anschließenden Uebungen). Es ist daher selbstverständlich, daß die vor- und nachmilitärische Wehrausbildung von der Wehrmachtsseite her gesteuert (d. h. angeregt, nach ihren Grundforderungen aufgebaut und durchgeführt, von ihr dauernd befruchtet und mit besten Kräften unterstützt und durch sie laufend überwacht) werden muß.

Ausbilder mit Wehrmachtsrang

Nur derjenige, der während seiner aktiven Dienstzeit gezeigt hat, daß er innerhalb der Wehrmacht als Ausbilder geeignet ist und in dieser Eigenschaft sich die notwendige Erfahrung gesammelt hat, kann die verantwortungsvolle Aufgabe eines Ausbilders in der vor- und nachmilitärischen Ausbildung erfüllen, d. h. er muß Offizier oder Unteroffizier des Beurlaubtenstandes sein.

Willensschulung, Stählung des Körpers, Verbundenheit mit der Natur und Beherrschung des Geländes sind die Hauptaufgaben, die der vor- und nachmilitärischen Ausbildung gestellt sind. Daneben sollen gewisse Sonderkenntnisse und Fertigkeiten im Reiten und Fahren, Kraftfahren, allgemeinen Pionierdienst, Morsen und Gesundheits- und Sanitätsdienst für einzelne Leute in der vormilitärischen Ausbildung geschaffen und in der nachmilitärischen Ausbildung erhalten werden. Diese Sonderausbildung dient gleichzeitig den Eigenbedürfnissen der betreffenden Gliederungen bei ihrem Einsatz im Rahmen von Aufmärschen, Veranstaltungen, Notständen usw.

Die zahlreichen übrigen Aufgaben der Parteigliederungen (z. B. weltanschaulicher und kultureller Art) werden durch die Zugehörigkeit durch die Wehrmannschaften nicht berührt. Sie werden von den betreffenden Gliederungen nach ihren eigenen Richtlinien erfüllt. Auch die für den Dienst in den Wehrmannschaften aufzuwendende Zeit (etwa 72 Stunden im Jahr) ist so gering bemessen, daß keine zeitliche Gefährdung der übrigen Aufgaben eintreten kann. Die Ausbildung der Wehrmannschaften soll eine ausschließlich auf die Sache selbst und das zu erreichende Ausbildungsziel abgestimmte stille Arbeit sein; es ist daher auch kein geschlossenes Auftreten der Wehrmannschaften bei Aufmärschen usw. vorgesehen, und sie verbleiben hier voll und ganz zur Verfügung ihrer Gliederungen.

Es wird bereits die notwendige allgemeine Gleichschaltung der Fachbegriffe (auf denen der Wehrmacht aufgebaut) eingeleitet. Durch diese Maßnahmen soll vermieden werden, daß der deutsche Mann in Erziehung und Ausbildung immer wieder „umgeschaltet" wird und am Abschluß dieses Erziehungs- und Ausbildungsweges infolge verschiedener Methoden, Anschauungen und Begriffe „durchgedreht" ist. Richtunggebend ist bei dieser Vereinheitlichung in allen weltanschaulichen Fragen die Partei, in allen Fragen der eigentlichen Wehrertüchtigung die Wehrmacht.

„Geländedienst" statt „Wehrsport"

Die Begriffe „Grundschule" und „Körperschule" auf dem Gebiete der Leibesübungen waren bisher nicht einheitlich. Bei den Gliederungen außerhalb des Heeres sind noch die Begriffe „Wehrsport" und „Geländesport" und ähnliche Zusammensetzungen üblich. Diese Begriffe wurden unter dem Zwang nicht mehr zutreffender Verhältnisse geprägt und stellen eine nicht mehr erforderliche Notlösung mit allen ihren Mängeln dar. „Sport" ist ein international klar festliegender Begriff und hat in dieser Form nichts mit „Wehrübungen" zu tun.

Die Ausführungsbestimmungen zu dem Führererlaß haben daher die beste Gelegenheit zu einer Vereinigung dieser Begriffe gegeben und werden zu einer klaren Trennung in die weiten Hauptbegriffe „Leibesübungen" und „Wehrübungen" führen. Eine äußerlich klar erkennbare Trennung dieser beiden Begriffe stellt der Anzug dar, in dem die Uebungen ausgeführt werden. „Leibesübungen" treibt man grundsätzlich im Sportanzug. „Wehrübungen" in einer bestimmten Form des Dienstanzuges. Betreibt man im Gelände z. B. Entfernungsschätzen, Orientierungsübungen, Tarnung usw., so ist nicht einzusehen, warum man für diesen Dienst im Gelände nicht an Stelle des unklaren Begriffes „Geländesport" grundsätzlich den Begriff „Geländedienst" verwenden soll.

Bei der Festlegung der Ausführungsbestimmungen für die Leistungsprüfungen war weiterhin zu beachten, daß die Durchführung der Prüfung möglichst einfach (d. h. geringer Zeit-, Personal- und Mittelbedarf) sein muß. Die eigentliche Prüfung soll der gesamten Ausbildungsarbeit möglichst wenig Zeit und Kräfte entziehen. Aus diesen Gründen werden bei den Leibesübungen keine Wettkämpfe nach dem „Punktsystem" gewertet; bei den „Wehrübungen" wird die Wertung nach dem „Punktsystem" möglichst eingeschränkt. Auch auf die Bedeutung der ärztlichen Betreuung bei der Zulassung zu den Leistungsprüfungen und während ihrer Durchführung ist die gebührende Rücksicht genommen, denn die beste Wehrerziehung und Wehrausbildung sind wertlos, wenn bei ihnen nicht die Erhaltung der Gesundheit — und damit der Wehrfähigkeit überhaupt — sichergestellt ist.

Das Wehrabzeichen

Das Wehrabzeichen bildet ein äußeres Zeichen für eine dauernde Arbeit, die im Interesse der Wehrhaftmachung und Erhaltung der Wehrhaftigkeit geleistet wird. Der Erwerb konnte also keine einmalige Angelegenheit werden, das Besitzrecht muß durch laufende Leistungsprüfungen immer wieder erneut bestätigt werden. In einem Zeitraum von drei Jahren wird das Besitzrecht einmal durch eine Leistungsprüfung zu bestätigen sein. Ein mit dem Wehrabzeichen verbundenes Leistungsbuch zeigt den Werdegang des Besitzers im Rahmen der vor- und nachmilitärischen Ausbildung und führt die bei den Prüfungen gezeigten Leistungen an. Der Erwerb anderer Leistungsabzeichen (NSKK.-, Motorsportabzeichen, Reiterabzeichen, Abzeichen der DRLG.) usw. bleibt von dem allgemeinen Wehrabzeichen unberührt.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Chamberlain gegen Gerüchtemacher

England soll nicht jedes Märchen glauben

London, 21. Februar. Im Verlaufe der Rüstungsaussprache im Unterhaus nahm am Dienstag Ministerpräsident Chamberlain als erster das Wort. Er lobte das Unterhaus für die Selbstverständlichkeit, mit der es am Montag die ungeheuren Rüstungsziffern hingenommen habe. Er glaube das darauf zurückführen zu können, daß das Rüstungsprogramm nunmehr endlich sichtbare Früchte trage. Bisher habe die zivile Verteidigung hinter den anderen Waffengattungen hinterher gehinkt. Unter ihrem neuen Minister Anderson mache sie aber den gleichen Fortschritt wie diese. Er denke, daß man bald dasselbe auch von den Maßnahmen für den Luftschutz werde sagen können.

Die Anleiheermächtigung müsse möglicherweise nach Beendigung der fünf Jahre vielleicht noch einmal gewährt werden. Wenn er glauben würde, daß eine Abrüstungskonferenz zum Erfolge führen würde, würde er nicht zögern, eine solche sofort einzuberufen.

Es wäre — so meinte Chamberlain im übrigen sarkastisch unter dem Beifall des Hauses — nicht schlecht, wenn man in Großbritannien etwas mehr Vertrauen zeigen würde und es nicht zuließe, daß jedes Märchen geglaubt würde, das über aggressive Absichten anderer verbreitet werde.

Die Bedingungen Nationalspaniens

zur Wiederherstellung normaler Beziehungen zu Frankreich

Rom, 21. Februar. Das „Giornale d'Italia" gibt in einem aus Bern datierten Bericht den Inhalt einer Meldung wieder, die der Führer der parlamentarischen Kommunisten Frankreichs nach der Reise durch Nationalspanien geschrieben hat. In diesem Bericht sind die Bedingungen enthalten, die Spanien für eine Wiederherstellung normaler Verhältnisse mit Frankreich als unerläßlich bezeichnet.

1. müßten in einem Umkreis von 100 Kilometer von der pyrenäischen Grenze den spanischen Flüchtlingen der Aufenthalt durch die französischen Behörden verboten werden; 2. müssen aus Frankreich alle Führer des roten spanischen Regimes entfernt werden, die für die in Spanien begangenen Verbrechen als verantwortlich anzusehen sind; 3. müsse verhindert werden, daß sich in Frankreich die Zentrale einer Aktivität bilde, die dem nationalen Spanien feindlich gesinnt ist.

Italiener zum Landesverrat angehalten

Erpressungsversuche an Wehrpflichtigen

ge. **Rom,** 22. Februar. Römische Blätter melden, daß in Tunis italienische Wehrpflichtige nach der Rückkehr von ihrer Dienstpflicht in Italien vom „Amt für militärische Informationen" des Polizeikommissariats vorgeladen wurden. Die italienischen Staatsangehörigen und Wehrpflichtigen wurden von französischen Beamten mit Drohungen und zum Teil mit Mißhandlungen unter Druck gesetzt, da man von ihnen Angaben über ihren Wehrdienst und die Organisation des italienischen Heeres haben wollte. Wie die Zeitung „Gazetta del Popolo" berichtet, wurden auch Italiener, die nur vorübergehend in Tunis weilten, von französischen Stellen gegen das Versprechen einer begünstigten Laufbahn im französischen Dienst angehalten, militärische Informationen zu geben.

Massenversammlung für Neutralität

Neuyork, 21. Februar. Eine Massenversammlung in Neuyork, die von dem Generalkomitee für Amerikanismus und Neutralität einberufen worden und von mehr als 10 000 Personen besucht war, nahm einstimmig mehrere Entschließungen an, in denen unter anderem die sofortige Anerkennung der Franco-Regierung durch die Vereinigten Staaten von Amerika verlangt wurde. Ferner wurde der Kongreß aufgefordert, allen Beamten der Exekutive die unbedingte Neutralität in ausländischen Angelegenheiten aufzuerlegen, zu verbieten, daß irgendeiner fremden Regierung geheime Sondervorrechte eingeräumt werden und beleidigende, verächtliche Bemerkungen über Oberhäupter fremder Staaten zu verurteilen.

Ein Bildnis des Radiopriesters Coughlin, das durch den Saal getragen wurde, wurde von der Versammlung laut begrüßt. Die Veranstaltung wurde eröffnet von Merwin Hart, dem Präsidenten des State Economic Council, der den Kommunismus auf das schärfste verurteilte und unter dem lebhaften Beifall der Zuhörer feststellte, daß der Kommunismus von Hitler aus Deutschland und von Mussolini aus Italien vertrieben worden sei. Auch er betonte, daß die Amerikaner sich nicht mit den inneren Angelegenheiten anderer Nationen befassen dürften.

Reichsführerschule des Roten Kreuzes

In der Nähe Berlins eröffnet

Eigenbericht der NS-Presse

rd. **Berlin,** 21. Februar. Das Deutsche Rote Kreuz übergab vor den Toren Berlins, in Groß-Schulzendorf in der Mark in Anwesenheit zahlreicher Vertreter von Partei, Staat und Wehrmacht seine neue Reichsführerschule ihrer Bestimmung. Sie dient in erster Linie der Ausbildung aller Führer und Führerinnen des Roten Kreuzes. Der Lehrplan umfaßt sanitätstechnische, weltanschauliche und rassepolitische Themen sowie Sport und Ordnungsdienst. Die Leitung liegt in den Händen der höheren DRK.-Führer des Präsidiums. Als Lehrkräfte und Ausbilder auf den einzelnen Gebieten stehen neben hohen DRK.-Führern maßgebende Männer und Frauen der Partei und ihrer Gliederungen zur Verfügung. In den sechstägigen Lehrgängen werden jeweils etwa 30 Teilnehmer zusammengefaßt; die Kosten für die Teilnahme trägt das Rote Kreuz.

Förderung des Reiseverkehrs

zwischen Deutschland und Italien

Rom, 21. Februar. Der italienische Außenminister Graf Ciano und der deutsche Botschafter von Mackensen haben am Dienstagnachmittag ein Abkommen zur Förderung des Reiseverkehrs zwischen beiden Ländern unterzeichnet.

Autoarbeiter Gäste des Führers im Hotel Kaiserhof. Im Zusammenhang mit der Eröffnung der Automobilausstellung waren Arbeiterabordnungen der Autoindustrie aus allen Teilen des Reiches Gäste des Führers im Hotel Kaiserhof. (Presse-Hoffmann, M.)

Nachrichten aus aller Welt

Zwei Tote im Auto-Trümmerhaufen

Eigenbericht der NS-Presse

dm. **Magdeburg,** 21. Februar. Auf der Dessauer Rennstrecke in der Nähe von Bitterfeld fuhr ein Personenkraftwagen auf einen Lastwagen auf. Da die Straßendecke stark vereist war, konnten mehrere nachfolgende Autos nicht rechtzeitig bremsen und prallten auf die verunglückten Fahrzeuge auf. Aus dem Trümmerhaufen wurden zwei Tote und zahlreiche Schwerverletzte geborgen.

Prächtige Rosenmontagsumzüge

Singen, Klingen und Lachen am Rhein

Köln, 21. Februar. Der rheinische Karneval, der seit Tagen seine beschwingte Stimmung bis in die kleinsten und entlegensten Winkel der Städte und Ortschaften ausläßt, erreichte am Rosenmontag mit seinen traditionellen Karnevalszügen seinen festlichen Höhepunkt. Schon am frühen Montagmorgen setzte der Zustrom der Einheimischen und Fremden, die Jahr für Jahr zu Hunderttausenden aus allen Teilen des Reiches zum „Fastelovend" an den Rhein kommen, ein. Mit ihnen kamen viele Freunde des rheinischen Karnevals aus Holland, Belgien, England und Frankreich, alle in dem Wunsche, an dem Frohsinn teilzuhaben und sich einfangen zu lassen von der überschäumenden Lebensfreude des Tages.

Der diesjährige Kölner Rosenmontagszug, der unter dem Motto „Singendes, klingendes, lachendes Köln" Lokalkolorit trug, übertraf alle seine Vorgänger weit. Durch prächtige, mit Darstellungen von zündendem Witz und herzhaftem Humor versehenen Festwagen waren die beliebten Kölner Karnevalslieder illustriert worden. Die größte und wohl auch am amüsantesten zusammengestellte Gruppe war der Internationalen Verkehrsausstellung Köln 1940 gewidmet.

Leistung eines Großbaggers

Täglich 2000 Tonnen Sand

s. **Gleiwitz,** 21. Febr. In Reiboch, Oberschlesien, ist jetzt eine Sandgewinnungsanlage in Betrieb genommen worden, die an einem Tage 2000 Tonnen Sand fördert. Diese gewaltigen Mengen fallen beim Bau von zwei Becken der Stauanlage Stauwerder an und finden Verwendung zur Auffüllung von Hohlräumen in Bergwerken, die beim Abbau der Kohlenflöze entstehen. Der Tiefbagger kann in einer Stunde 600 Kubikmeter Sand fördern und verladen. Bodenmassen, die als Auffüllmaterial nicht geeignet sind, wie Ton und Lehm, werden maschinell ausgesondert und in die ausgebaggerte Grube zurückgeschüttet. Gleichzeitig ebnet die Maschine das Gelände für die Schienenbahn des Baggers ein. Ein Ueberladegerät, nach Art eines Eimerbaggers gebaut, besitzt eine Stundenleistung von 900 Kubikmeter Sand, so daß ein 2000 Tonnen wiegender Großraum-Güterzug innerhalb anderthalb Stunden beladen wird.

Hinterlistiger Mörder hingerichtet

München, 21. Februar. Die Justizpressestelle teilt mit: Am 21. Februar ist der am 28. Oktober 1913 zu Rittsteig geborene Xaver Veigl hingerichtet worden, der vom Schwurgericht München I wegen Mordes zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt war. Veigl hat am Abend des 23. April 1938 seinen Arbeitskameraden Franz Schamper aus München auf dem Heimwege von einem Betriebsabend erschlagen, um in dessen bevorzugte Arbeitsstelle zu gelangen. Eine hinterlistige Tat hat hierdurch ihre Sühne gefunden.

Die Skipatrouillen kämpften in Villach über 18 km. Der Patrouillenlauf bei den NS.-Winterkampfspielen in Villach (Kärnten), der in 3 Klassen durchgeführt wurde, fand unter recht schlechten Schneeverhältnissen statt. Streckenweise mußten die Mannschaften, wie unser Bild zeigt, auf einem schmalen Schneeband laufen, das eingesetzte Arbeitsdienstabteilungen aufgeschaufelt hatten. (Scherl, Bilderdienst, M.)

95 000 Freikorpskämpfer-Urkunden

Berlin, 21. Februar. In Ausführung des ihm im Jahre 1936 vom Reichsinnenminister erteilten Auftrages, den Freikorpskämpfern durch die Ausstellung einer Urkunde den Dank und die Anerkennung des Reiches dafür auszusprechen, daß sie freiwillig unter Einsatz von Leib und Leben das Deutsche Reich in schwerer Zeit verteidigt und geschützt haben, hat der Reichskriegerführer, SS-Gruppenführer Generalmajor a. D. Reinhard, die Ehrenurkunde insgesamt an 95 000 Freikorpskämpfer ausgestellt. Im einzelnen erfolgte die Ausstellung an rund 14 000 Freikorpskämpfer für die Teilnahme an den Kämpfen im Baltikum, an 26 000 Freikorpskämpfer für die Teilnahme an den Kämpfen im Grenzschutz Ostpreußen, Posen und Schlesien, an 49 000 Freikorpskämpfer für die Niederringung der bolschewistischen Aufstände im Innern Deutschlands und an 6000 Freikorpskämpfer für die Teilnahme anläßlich des dritten polnischen Aufstandes in Oberschlesien 1921.

Von den seinerzeit den Freikorpskämpfern verliehenen Auszeichnungen werden bekanntlich nur der Schlesische Adler und das Baltenkreuz anerkannt. Von den mit den Ehrenurkunden ausgezeichneten Freikorpskämpfern tragen 15 000 den Schlesischen Adler und 6000 das Baltenkreuz. 224 bestehende Freikorpskämpfer-Kameradschaften sind dem NS.-Reichskriegerbund angeschlossen.

Waldbrand durch Hochspannung

Mailand, 21. Februar. Ein eigenartiger Unfall, dem zwei Menschenleben zum Opfer fielen, ereignete sich in Varallo. Während einige Arbeiter damit beschäftigt waren, das Drahtseil für eine Seilbahn zur Holzbeförderung zu spannen, kam dieses mit einer in der Nähe vorbeiführenden Hochspannungsleitung in Berührung. Zwei der Arbeiter wurden auf der Stelle getötet; eine Frau und zwei Männer erlitten schwere Brandwunden. Das durch elektrischen Strom glühend gewordene Drahtseil verursachte einen Waldbrand, der nach stundenlangen Bemühungen von freiwillig Hilfsdienst leistenden Soldaten, Carabinieri und den herbeigerufenen Landleuten bis jetzt noch nicht gelöscht werden konnte.

Einbrecherbande macht Genf unsicher

Am hellichten Tag Läden ausgeplündert

hl. **Genf,** 21. Februar. Seit Tagen kommt die Genfer Polizei nicht mehr zur Ruhe. Eine Einbrecherbande, der man noch nicht auf die Spur gekommen ist, macht die Stadt unsicher. Sie operiert nicht nur nachts, sondern auch am hellen Tage. So brachte sie es fertig, zwischen Mittag und 2 Uhr nachmittags im Zentrum der Stadt in aller Seelenruhe große Ladentüren zu sprengen. Die „Einnahmen" der Einbrecher stehen allerdings nicht in Einklang mit der von ihnen entfalteten Aktivität. Die größte Beute fiel ihnen in einem Schmuckwarengeschäft zu, das sie nachts ungestört ausräumen konnten, nachdem sie von der darüber liegenden unbewohnten Wohnung aus durch die durchgebohrte Decke in das Geschäft eingedrungen waren.

Das Neueste in Kürze

Letzte Ereignisse aus aller Welt

Der Chef der deutschen Polizei, Reichsführer SS. Himmler, trat mit den Herren seiner Begleitung von Warschau aus, wo er nach seiner Ankunft aus den Bialowiczer Forsten einen kurzen Aufenthalt genommen hatte, die Heimreise nach Berlin an.

Das englische Unterhaus bewilligte 800 Millionen Pfund für Rüstungen. Ein Abänderungsantrag der Opposition, den Anleihebetrag von 800 Millionen Pfund herabzusetzen, wurde mit 310 gegen 127 Stimmen abgelehnt.

Die neue belgische Regierung Pierlot trat am Dienstag abend zu einem Ministerrat zusammen, um das Regierungsprogramm festzulegen. Die Aufnahme der neuen Regierung bei den Parteien und in der Öffentlichkeit ist nicht sehr günstig. Man sagt ihr allgemein keine lange Lebensdauer voraus und betrachtet sie als „Zwischenlösung" bis zur Beilegung der flämisch-wallonischen Streitfrage.

Senator Berard, der sich zurzeit in Saint Jean de Luz aufhält, wird den Ort heute gegen 11 Uhr wieder verlassen, um sich direkt nach Burgos zu begeben, wo er im Laufe des Nachmittags eine Besprechung mit Außenminister General Jordana haben wird.

Umbildung der Franco-Regierung

Paris, 21. Februar. Französische Zeitungen berichten von einer bevorstehenden Umbildung der nationalspanischen Regierung, die einen starken falangistischen Einschlag bekommen soll. Franco soll wie bisher der Führer des nationalen Spaniens und der Oberste Befehlshaber der Wehrmacht bleiben. Die Ministerpräsidentenschaft jedoch wird der Innenminister und Schwager des General Franco, Serrano Sunar, übernehmen, der einer der aktivsten Falangisten ist. — In französischen nationalen Kreisen zeigt man über die Regierungsumbildung in Spanien eine gewisse Beunruhigung, da Serrano Sunar als ein Gegner Frankreichs gilt.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Je Kopf jährlich 57,8 Kilogramm Gemüse

Unsere Gemüseversorgung ist in 5 Jahren ständig gewachsen

Das Steigen des Volkseinkommens in den letzten Jahren hat auch ein Steigen der Kaufkraft zur Folge gehabt. Dies hat sich in einem vermehrten Verbrauch von Nahrungsmitteln bemerkbar gemacht. Auch der Gemüseverkehr ist gestiegen. In vielen Haushaltungen hat er nicht nur mengen-, sondern auch wertmäßig zugenommen, da infolge des gestiegenen Einkommens auch teuere Gemüse gekauft werden konnten. Eine weitere Ursache des vermehrten Gemüseverbrauchs ist die neuzeitliche Ernährungslehre die zur Folge hat, daß sich die Verbraucher mehr und mehr auf die vitamin- und mineralsalzreiche Gemüsenahrung umstellen. Die hierdurch hervorgerufene Bedarfszunahme kann — vorsichtig gerechnet — mit etwa 1 v. H. jährlich veranschlagt werden.

Wie ist nun die Erzeugung diesem zunehmenden Verbrauch gerecht geworden? In den Jahren 1933 bis 1936 wurden die Gemüseanbauflächen zunächst merklich vergrößert. Allerdings ist unter dem Einfluß der Rekordernte von 1936 und des im Gartenbau auftretenden Mangels an Arbeitskräften 1937 die Anbaufläche wiederum so verringert worden, daß sie auf den Stand von 1933 gelangte. Weit wichtiger als die Anbauflächenerweiterung ist aber die intensivere Bewirtschaftung. So sind die Ernten von 1932 bis 1937 von Jahr zu Jahr beträchtlich größer geworden, und die Auslandsabhängigkeit konnte in diesem Zeitraum verringert werden. Dabei muß immer berücksichtigt werden, daß sich gleichzeitig die Versorgung je Kopf der Bevölkerung erhöhte. Der Gesamtverbrauch betrug 1932 rd. 3 Millionen Tonnen, um im Jahre 1936 auf 3,8 Millionen Tonnen zu steigen. Der Verbrauch je Kopf ist von 47,3 Kilogramm im Jahre 1932 auf 57,8 Kilogramm im Jahre der Rekordernte 1936 angestiegen. Trotzdem ist der Anteil, den die Inlandsware an der Gemüseversorgung hat, in diesen 5 Jahren ständig gewachsen. Wurden im Jahre 1932 nur 91,4 v. H. des Gemüses in Deutschland erzeugt, so waren es 1936 95,2 v. H. Selbst in dem gemüseärmeren Jahr 1937 konnte die Eigenversorgung mit 93,8 v. H. bestritten werden.

Diese Entwicklung zeigt deutlich die Leistungen des deutschen Gemüsegartenbaues. Diese Erzeugungssteigerung ist aber von dem steigenden Gemüseverbrauch, der in den Jahren 1932 bis 1937 um 6 v. H. je Kopf der Bevölkerung zugenommen hat, überflügelt worden. Der steigenden Tendenz des Gemüseverbrauchs stehen aber wachsende Schwierigkeiten bei der Erzeugung gegenüber. Denn auch im Gartenbau spielt der Mangel an Arbeitskräften eine große Rolle, so daß die Behebung der Landflucht auch für eine weitere Leistungssteigerung des Gartenbaues von entscheidender Bedeutung ist. Davon unabhängig werden sich natürlich aber immer Ernteschwankungen bemerkbar machen, da das Wetter es nicht in jedem Jahr gleich gut mit dem Wachstum der Gemüse meint.

wg.

Deutscher Stil: elegant und männlich

Bestangezogene Nation der Welt

Eigenbericht der NS Presse

tr. Weimar, 21. Februar. In Weimar kamen die bekanntesten Meister des deutschen Herrenschneider-Handwerks zu einer Reichstagung zusammen. Die Gauhauptstadt, deren Mauern die Reichsfachschule des deutschen Schneiderhandwerks beherbergen, hat schon immer der Herrenmode Ziel und Richtung gegeben. Im Laufe der Veranstaltungen nahm auch der thüringische Ministerpräsident Marschler Gelegenheit, zu den Schneidermeistern über den Begriff der Qualitätsleistung zu sprechen. Anschließend umriß der Reichsmodewart die Aufgaben des Schneiderhandwerks im Dritten Reich. Auch auf dem Gebiet der Herrenmode habe sich Deutschland, so führte er aus, in den letzten Jahren einen internationalen Ruf erworben. Wir gehörten heute zu den bestangezogenen Nationen der Welt. Der deutsche Stil bekunde sich in unauffälliger Eleganz und zweckmäßiger männlicher Form.

Aus Württemberg

Neueste Nachrichten

HJ an den württembergischen Schulen

Stuttgart, 21. Februar. Nach einer Bekanntmachung des Kultministers im Amtsblatt des württembergischen Kultministeriums ist der Hundertsatz der Mitglieder der Hitler-Jugend an den württembergischen Schulen in der Zeit vom 1. Juni 1937 bis 1. Juni 1938 von 86,8 auf 89,7 gestiegen, und zwar bei den Jungen von 88,4 auf 91,1 und bei den Mädchen von 84,8 auf 88,0. Am stärksten ist die Hitler-Jugend in den Höheren Schulen (98,0) vertreten. Es folgen die Volksschulen mit 95,2, die Berufsschulen mit 86,1 und die Fortbildungsschulen mit 71,7 (jeweils am 1. Juni 1938).

Unter den ehemaligen württembergischen Kreisen standen hinsichtlich des Anteils der HJ. an der Gesamtschülerzahl die Kreise Maulbronn mit 96,87, Neuenbürg mit 96,49, Vaihingen-Enz mit 95,93, Leonberg mit 95,03, Sulz mit 94,60, Böblingen mit 94,40, Hall mit 94,27, Geislingen mit 93,56, Calw mit 93,39 und Eßlingen mit 93,21 v. H. an der Spitze.

740 Schirgler fuhren ins Allgäu!

Der Sonderzug über das Wochenende muß unserem Gau erhalten bleiben

740 tatenfrohe, gebirgstüchtige Schirgler haben letzten Sonntag den für zwei Fahrten probeweise eingesetzten Allgäu-Ski-Sonderzug benützt, um über das Wochenende in den Bergen herrliche Fahrten zu machen und ihr technisches und alpines Können zu vervollkommnen. Diese überraschend gute Besetzung — die Fahrt konnte bekanntlich erst in letzter Stunde angesetzt werden — die nahezu an die Rekordzahlen früherer Jahre herankommt, hat eindeutig den Beweis dafür geliefert, daß eine Wochenend-Gebirgsfahrt für den schwäbischen Schneelaufsport einfach eine dringende Notwendigkeit ist.

Aus diesem Grunde hat der Gauführer des Nationalsozialistischen Reichsbundes für Leibesübungen, Dr. E. Klett, zusammen mit der Reichsbahndirektion Stuttgart ein zweites Gesuch um weitere Zuggestellung an die Berliner Generaldirektion gerichtet. Das Gesuch ist, nachdem an Ostern die Alpine Abfahrtsmeisterschaft des Gaues 15 im Walsertal stattfindet, für das Vortraining aller Teilnehmer besonders wichtig. Wir wollen deshalb hoffen, daß die Reichsbahn sich unseren Wünschen nicht verschließt und der Sonderzug über das Wochenende zur alpinen Schulung und Ertüchtigung erhalten bleibt.

Ertrunkenes Kind endlich aufgefunden

Tuttlingen, 21. Februar. Nach fünf Wochen vergeblichen Suchens wurde am Dienstag der beim letzten Hochwasser der Donau ertrunkene Junge Helmut Mößner, Sohn des Bahnwärters Mößner von Tuttlingen, endlich gefunden. Nachdem man die ganze Donau bis nach Beuron durch SA., Marine-HJ. und Technische Nothilfe vergeblich nach der Leiche abgesucht hatte, fand ein Spaziergänger den Ertrunkenen jetzt mitten in der Stadt, an der großen Donaubrücke, unweit der Ertrinkungsstelle.

Von platzender Hopfenspritze verstümmelt

Schweitenkirchen, 21. Februar. Der 28jährige ledige Mechaniker Joseph Hermann aus Pipinsried wollte hier eine Hopfenspritze ausbessern. Als er sie nach beendeter Reparatur unter einen Druck setzte, riß der Behälter bei 20 Atmosphären unter starkem Knall in tausend Fetzen auseinander. Hermann wurde im Gesicht so schwer verletzt, daß er in bewußtlosem Zustand mit einem schweren Schädelbruch und schrecklichen Verstümmelungen in das Krankenhaus Pfaffenhofen eingeliefert werden mußte. Dort ist er bald darauf gestorben.

Gemeinde Feldberg im Schwarzwald

Karlsruhe, 21. Februar. In einer Sitzung, die der badische Gauleiter Reichsstatthalter Wagner mit den zuständigen Stellen abhielt, wurde die Gründung der Gemeinde Feldberg besprochen. Die Gemeinde, deren Gründung für den 1. April 1939 vorgesehen ist, wird die Bezeichnung „Feldberg im Schwarzwald" tragen. Damit wird eine einheitliche Führung des Feldberggebiets, in das sich bisher sieben Gemeinden teilten, erzielt, womit man eine zukunftsreiche Entwicklung des Feldbergs erwartet. Die Anlage einer Sportsiedlung ist bereits weitgehend vorbereitet.

Von der Geige zur Radio-Schatulle

Radiokasten-Industrie im Sudetengau errichtet

Eigenbericht der NS-Presse

er. **Eger,** 21. Februar. Zur Behebung der Not der Geigenbauer in der sudetendeutschen Stadt Schönbach ist jetzt geplant, eine Radiokastenindustrie zu errichten. Damit erhalten die hochwertigen Arbeiter eine ihrer handwerklichen Ausbildung entsprechende Beschäftigung und außerdem werden die vielen Holzbearbeitungswerkstätten und Fabriken wieder voll ausgenutzt. Schönbach, eine Stadt von 5000 Einwohnern, ist ein Mittelpunkt des sudetendeutschen Geigenbaues gewesen, bis die Wirtschaftskrise des Benesch-Regimes das einst blühende Handwerk vernichtete.

Reichssender Stuttgart

Donnerstag, 23. Februar

6.00 Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Wiederholung der zweiten Abendnachrichten, Landwirtschaftliches
6.15 Gymnastik
6.30 Frühkonzert
7.00 bis 7.10 Frühnachrichten
8.00 Wasserstandsmeldungen, Wetterbericht — Marktberichte
8.10 Gymnastik
8.30 „Ohne Sorgen jeder Morgen"
9.20 Für dich daheim
10.00 Volksliedsingen
11.30 Volksmusik und Bauernkalender — Wetterbericht
12.00 Mittagskonzert
13.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes — Wetter
13.15 Mittagskonzert
14.00 „Zauber der Stimme"
15.00 Musik am Nachmittag
18.00 Aus Zeit und Leben
19.00 Melodie und Rhythmus
20.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes
20.15 „Singendes klingendes Kassel"
21.00 Genius der Arbeit. Eine Rundfunkkinfonie von Curt Elmenhoek
22.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetter- und Sportbericht
22.25 „Reichsmesse Groß-Deutschlands"
22.35 Volks- und Unterhaltungsmusik
24.00 bis 3.00 Nachtkonzert

Freitag, 24. Februar

6.00 Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Wiederholung der zweiten Abendnachrichten, Landwirtschaftliches
6.15 Gymnastik
6.30 Frühkonzert
7.00 bis 7.10 Frühnachrichten
8.00 Wasserstandsmeldungen, Wetterbericht — Marktberichte
8.10 Gymnastik
8.30 Morgenmusik
9.20 Für dich daheim
10.00 Barbenaen ist besser als heilen. Ein Besuch in einer Kinderklinik
10.30 Wintersport ohne Berge? Rundfunkberichte von der „Sport-Ebene"
11.30 Volksmusik und Bauernkalender — Wetterbericht
12.00 Mittagskonzert
13.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes — Wetter
13.15 Mittagskonzert
14.00 Meister ihres Faches
16.00 Nachmittagskonzert
17.00 „Zum 5-Uhr-Tee"
18.00 „Neues Kunstschaffen am Oberrhein"
18.30 Aus Zeit und Leben, Spielflieder für Mutter und Kind
19.00 Der Geigerhans. Von B. K. Weis
20.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes
20.10 Operettenkonzert
21.00 Haydn-Zyklus des Reichssenders Stuttgart
22.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetter- und Sportbericht und württembergische und badische Sportvorschau
22.30 Musik zur Unterhaltung und zum Tanz
24.00 bis 3.00 Nachtkonzert

Samstag, 25. Februar

6.00 Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Wiederholung der zweiten Abendnachrichten, Landwirtschaftliches
6.15 Gymnastik
6.30 Frühkonzert. Es spielt die Kapelle Walter Raatzke
7.00 bis 7.10 Frühnachrichten
8.00 Wasserstandsmeldungen, Wetterbericht — Marktberichte
8.10 Gymnastik
8.30 Wohl bekomm's
9.20 Für dich daheim
10.00 Herausstreichen — wer pfändern will! Hörspiel von Max Sidow
11.30 Volksmusik und Bauernkalender — Wetterbericht
12.00 Mittagskonzert
13.00 Nachrichten — Wetter
13.15 Mittagskonzert
14.00 Bunte Volksmusik
15.00 Gute Laune!
16.00 „Wie es euch gefällt" Der Bunte Samstagnachmittag
18.00 Achtung! Achtung! „Tonbericht der Woche"
19.00 Beliebte Kapellen spielen zum Tanz
20.00 Nachrichten
20.10 Alle Neune!
21.00 „Fest des Rundfunks 1939" (Festliches Konzert)
22.00 Nachrichten, Wetter- und Sportbericht
22.30 Tanzmusik
24.00 bis 3.00 Nachtkonzert

Die ausführlichen Programme aller Reichssender finden Sie im „NS-Funk"

Probenummern erhalten Sie durch Ihre Zeitungsträgerin!

Liebe AM GROSSEN STROM

Ein Roman aus dem Fernen Osten – Von HANS RABL

26

„Ja . . ., aber wenn man nicht verzichtet, wenn man stiehlt . . ., dann kommt vielleicht das bißchen Glück . . . und hinterher doppeltes Unglück . . ."

„So rechnen die Vorsichtigen. Man kann auch anders rechnen. Man kann sich das bißchen Glück nehmen und das Unglück dazu. Und ist vielleicht reicher damit, als hätte man gar nichts genommen."

„Aber die Frau? Wenn man nun stiehlt — stiehlt man doch ihr, was ihr gehört."

„O die! Die ist so reich, die merkt das kleine bißchen gar nicht. Die hat ihn schon ewig, wird ihn ewig haben. Die merkt nicht, daß man ein Krümelchen aus dem großen Kuchen pickt. Und selbst wenn sie es merkt — sie kann es entbehren und hat immer noch genug. Viel mehr, unendlich viel mehr als der Dieb."

„Aber — aber der Mann? Der will doch auch etwas — dies oder jenes — je nachdem, wie er ist . . ."

„Ja", sagte Maud, „das ist es. Und darum kann unsereins sehr leicht recht unglücklich verliebt sein."

„Und . . ." fragte das Mädchen leise, „der Schluß . . .?"

Maud sah auf in die gespannten, fragenden Augen des Mädchens. Es war, als erwachte sie. Sie fuhr sich über Stirn und Augen. Sie wußte nicht mehr recht, was sie gesagt hatte. Zuviel auf jeden Fall — da sie zum erstenmal von alledem gesprochen hatte. Viel zuviel.

„Und . . . der Schluß . . .?"

„Am Ende", antwortete Maud mit ruhiger, sicherer Lüge, „am Ende geht man dann nach China."

Nach einer langen Stille stand Maud auf. Sie klopfte den Rock ab und blickte über das Feld zur Terrasse des Klubhauses hinüber. Von den Tennisplätzen her kam gedämpft der Applaus nach einem schönen Spiel.

„Warum habe ich Ihnen nun den Kopf mit solchen Dingen verwirrt?" fragte sie leicht, „das berührt Sie ja doch nicht. Gar nicht. Sie haben Franz Riemer und abgesehen von seinem Beruf, wird er ein ausgezeichneter Mann sein. Glauben Sie nicht?"

„Ich hoffe", gab das Mädchen zögernd zurück.

„Ich weiß es. Sie müssen ihm etwas mehr Rücksicht beibringen, das ist alles. Und das wird Ihnen leicht fallen."

Fridel erhob sich langsam. „Ja", murmelte sie, „und doch ist auch das nicht so einfach, wie Sie es sehen. Wenn wir in Deutschland wären . . ."

„Warum?"

„Mein Vater wird nicht ewig in China bleiben. Er wird mit Mutter zurückgehen, irgendwann. Und sie möchten beide nicht gern, daß ich hierbleibe. Aber Riemer . . . glauben Sie, daß er den Fluß läßt? Er kann doch nicht auf dem Rhein Kapitän spielen."

„Nein, das kann er nicht. Die Vorstellung ist sehr komisch! Aber du sollst Vater und Mutter verlassen — ist es nicht so?"

„Natürlich ist es so. Und was mich angeht . . . Aber ich bin nicht mündig, ich kann nicht heiraten, wenn meine Eltern nicht wollen."

„Sie werden schon wollen. Sind sie denn so sehr dagegen?"

„Sehr. Mutter vor allem."

„Mutter vor allem", wiederholte Maud nachdenklich. Käte Spark stand wieder da, hindernd, hemmend, ein Glück bedrohend. Sie legte für einen Augenblick den Arm um die Schultern des Mädchens. „Soweit ich Ihnen helfen kann", sagte sie, „tue ich es gern. Post zum Beispiel — Sie würden nicht gern Post von Riemer nach Hause bekommen?"

„Nicht gern."

„Hier ich gebe Ihnen meine Privatadresse. Er kann sie benutzen, wenn es Ihnen und ihm recht ist. Wir beide werden uns ja wohl zuweilen sehen, damit ich Ihnen geben kann, was er schickt."

Das Mädchen lachte sie strahlend an. „Danke", sagte sie, „das ist sehr nett von Ihnen!"

„Es macht mir Freude", gab Maud zurück und dachte, daß das Mädchen ihr gehörte. Das mochte nützlich sein. Aber es war nicht das allein; sie half Fridel wirklich gern.

Das Mädchen war noch sehr jung und unfertig; doch sie witterte in ihr Sparks Blut. Sie war von Sparks Art und Spark liebte seine Tochter. Mußte sie dann Fridel nicht auch gern haben? Ich weiß nicht, dachte sie, während sie Arm in Arm über das Grün zum Klubhaus gingen, ob ich glücklich sein werde, aber du sollst deinen Riemer haben; du sollst glücklich sein.

*

Die Spitzengruppe des vierten Rennens finishte wild die Gerade herunter. Waagrecht lagen die Jockeis über den langgestreckten Hälsen der Vollblüter, arbeiteten mit den Peitschen, daß das Klatschen wie Schnellfeuer klang. Die Tiere schienen länger zu werden. Der rasende Dreitakt der Hufe trommelte auf das harte Geläuf.

Auf den Tribünen saß längst kein Mensch mehr. Alle standen auf den Stühlen und Bänken, schrien, arbeiteten mit den Armen in der Luft. Schanghais großes Rennen wurde entschieden. Als „Golden Gate", die amerikanische Fuchsstute, das Ziel als erste passierte, jauchzte ihr ein Schrei zu, daß das nervöse Tier einen plötzlichen Seitensprung machte und der buntbejackte kleine Mann auf ihr fast aus den Bügeln kam.

„Also gut . . . ‚Golden Gate' . . .", sagte neben Käte Spark die gelangweilte Stimme Dautremers.

Käte sah ihn an. „Ist es Ihnen so gleichgültig?"

„Sehr gleichgültig."

„Warum haben Sie mir dann keine Ruhe gelassen, bis ich in Ihre Loge mitkam?"

Dautremer sah sich um. Neben ihnen leerten sich die Logen rasch. Die Menschen strömten hinunter zur Waage, zum Sattelplatz, zu den Totalisatoren. „Weil ich mit Ihnen zu reden hatte", sagte er rasch, „und weil ich einen Platz vorzog, an dem man alles mögliche erwartet, nur kein ernsthaftes Gespräch."

Käte blickte sich unwillkürlich um. Hinter ihr saß Fridel, blätterte unschlüssig im Rennprogramm und wußte nicht, was sie bis zum nächsten Rennen mit sich anfangen sollte. Plötzlich lächelte sie, nickte und stand auf. „Ich komme zum nächsten Rennen wieder, ja?" sagte sie und war schon am Ausgang.

(Fortsetzung folgt)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Die „Fasnet" ist aus!

Heute, am grauen Mittwoch, ist der bunte Faschingstrubel verklungen. Was bleibt, ist die Erinnerung an ein paar ausgelassene Stunden gesteigerter Lebensfreude. Sie sind ausgekostet, und nach dem Vergnügen schmeckt die Arbeit wieder umso besser! Bei unseren Nachbarn in Weilderstadt heulen die Narren ihre „Fasnet" nach alter Überlieferung zu Grabe. Bei uns hingegen ist der Faschingsausklang fröhlich. Die Calwer Kinder hielten gestern ihre „Fasnet" mit einem richtigen kleinen Umzug und allerlei lustigem Mummenschanz. Die „reifere Jugend" stürzte sich, soweit der Hochbetrieb der letzten Tage die Kräfte nicht allzusehr mitgenommen hatte, ein letztes Mal ins Faschings-Vergnügen bis nach Mitternacht. Geigen und Schlagzeug verstummten. Die „Fasnet" ist aus, das Leben geht weiter und fordert als beglückenden Einsatz Pflichterfüllung!

Fest der Leibesübungen in Calw

Wie bereits berichtet, veranstaltet der Turnverein Calw am 18. März in der von der Truppführerschule in liebenswürdiger Weise zur Verfügung gestellten Turn- und Festhalle ein großes Schau- und Wertungsturnen zugunsten des WHW. Mitwirkende sind die Truppführerschule 4 des RAD., die Gaugeräteriege, der Turnverein Calw und die Regimentskapelle des Panzer-Regiments 33 Böblingen.

Im Mittelpunkt der groß angelegten Veranstaltung stehen die Darbietungen der gesamten württembergischen Gaugeräte-Riege, welche zugleich ein Wertungsturnen für einen demnächst stattfindenden Länderkampf gegen den Gau Mitte durchführt. Die Gaugeräte-Riege, in der sich der württ. Olympia-Nachwuchs befindet, turnt in Stärke von 12 Mann, darunter Göggel, Weischedel, Kammerbauer, Polmar usw. an sämtlichen Geräten.

Aus diesem Ausscheidungskampf werden dann die besten 8 Turner zu dem vorerwähnten Ländertreffen eingeteilt. Das Turnen der Gaugeräte-Riege unter Leitung von Gaufachwart Schweizer und Gaulehrwart Rudolf Nord erhält also durch die Art der Durchführung eine ganz besondere Note.

Mit dem Fest der Leibesübungen steht Calw und der näheren und weiteren Umgebung ein großes und seltenes sportliches Ereignis bevor.

Ein interessanter Fund

Am letzten Sonntag machten sich einige Rotfelder Bürger auf den Weg, um im Wald das Holz zu besichtigen, das zum Verkauf kommen sollte. Als sie durch den Waldteil „Neidling" gingen, bemerkten sie plötzlich eine gelbliche Hülle, welche unter einer Tanne lag. Bei näherem Hinsehen stellten sie fest, daß es ein kleiner Freiballon des Reichsamts für Wetterdienst war; die Meßgeräte wurden vom Gipfel einer 10 Meter hohen Tanne geborgen.

Gesunde Entwicklung der Dorfbank!

47. ordentliche Generalversammlung des Spar- und Darlehenskassenvereins Neuweiler

In der Generalversammlung des 95 Mitglieder zählenden Spar- und Darlehnskassenvereins Neuweiler gab Vorstand Gottfried Weber, Schmiedmeister, den in Aktiven und Passiven mit 86 829 RM. ausgewiesenen Jahresabschluß für das Jahr 1938 bekannt. Aus dem Geschäftsbericht war zu entnehmen, daß die Geschäftsvorfälle und der Umsatz (476 208 RM.; im Vorjahr 470 688 RM.) sich auf der gleichen Höhe wie im Jahr 1937 gehalten haben. Die Spareinlagen haben eine beachtliche Steigerung erfahren, von 52 653 RM. auf 63 537 RM. Ebenso sind die Einlagen in laufender Rechnung von 9684 RM. auf 13 758 RM. gestiegen, während die Außenstände der Kasse um rund 2000 RM. zurückgegangen sind. Das Guthaben bei der Zentralkasse in Suttgart beträgt heute rund 20 000 RM., ein schönes Zeichen der Gesundung, wenn man bedenkt, daß die Kasse vor zwei Jahren in Stuttgart noch stark im Soll stand.

Im Warenverkehr ist der Umsatz gegenüber dem Vorjahr im allgemeinen gleich geblieben. Futtermittel wurden für 7500 RM. mehr verkauft. An Zinsen konnten den Mitgliedern 2026 RM. gutgeschrieben werden.

Die Darlehnskasse besitzt eine „Petkus"-Saatreinigungsmaschine, einen Beizapparat, und hat einen Anteil an einer „Kartoffeldämpfkolonne" erworben. Das Ergebnis der viertägigen, in diesem Sommer durch Oberprüfer Hild-Calw vorgenommenen Revision brachte keine nennenswerten Anstände. So konnte die allgemeine Entlastung von Vorstand, Rechner und Aufsichtsrat ausgesprochen werden. In den Vorstand wurden wiedergewählt: Ortsbauernführer Schanz; in den Aufsichtsrat: Michael Schlecht, Gemeindekassenverwalter, und Fritz Schanz, Landwirt.

Die Generalversammlung genehmigte einstimmig folgende Anträge: 1. Der bisherige Zinssatz für Kredite in laufender Rechnung von 5½% wird auf 5% gesenkt. 2. Die Kreditgewährung an Mitglieder soll erhöht und neu festgesetzt werden: 500—1000 RM. in Zuständigkeit des Vorstandes, 1000—2000 RM. in Zuständigkeit des Aufsichtsrates. 3. Der Reingewinn von 189,08 RM. soll zur Gewährung von 3% Dividende auf die Geschäftsguthaben Verwendung finden. Der Rest wird in gleichen Teilen dem Reservefonds und dem Betriebsfonds zugeführt.

Zu wünschen wäre, so führte Vorstand Weber zum Schluß noch aus, daß die Mitglieder die Eröffnung weiterer Betriebskonten vornehmen und der bargeldlose Verkehr über die Dorfbank noch mehr benützt würde.

Wegen erhöhter Unfallgefahr

nur noch in Ausnahmefällen Nachtschicht beim Bauen

Der Generalbevollmächtigte für die Regelung der Bauwirtschaft, Generalinspektor Dr. Todt, hat zwei weitere Anordnungen erlassen. Die eine betrifft die Arbeitszeit auf den Baustellen. Sie will alle Umstände, die zu einer Minderleistung führen könnten, ausschließen und nennt als einen solchen Umstand die Arbeit in der Dunkelheit, die neben einer meist wesentlich geringeren Leistung auch eine erhöhte Unfallgefahr in sich berge. Zwangsläufig sei damit ferner eine Erhöhung der Baukosten verbunden. Endlich bedeute das Arbeiten in drei Schichten eine Erschwerung in der Unterbringung der Arbeiter und in der Instandhaltung der Baumaschinen und Geräte. Im Einvernehmen mit dem Reichsarbeitsminister wird daher angeordnet, daß grundsätzlich auf den Baustellen nur in zwei Schichten gearbeitet werden darf, wobei im Rahmen der Reichstarifordnung die Arbeitszeit je Schicht bis zu zehn Stunden täglich ausgedehnt werden kann. Die Einlegung einer dritten Schicht ist nur in Ausnahmefällen und nach Zustimmung des Gewerbeaufsichtsamtes zulässig.

In einer anderen Anordnung bestimmt der Generalbevollmächtigte im Interesse einer planvollen Regelung der Bauwirtschaft auch hinsichtlich des Einsatzes von Baumaschinen und Geräten folgendes: Keine mit der Ausführung von Bauten sich befassende Stelle ist befugt, eine Beschlagnahme von Baumaschinen und Geräten in den Herstellungswerken, bei Bauunternehmen oder auf anderen Baustellen vorzunehmen. Für die Wehrmacht ist eine gesonderte Vereinbarung vorgesehen. Die gesunde Ergänzung und Erneuerung des Geräteparks der Bauwirtschaft wird der Generalbevollmächtigte noch durch besondere Maßnahmen regeln.

Der Kreiskriegerführer in Unterreichenbach

In Anwesenheit des Kreiskriegerführers hielt die Kriegerkameradschaft Unterreichenbach ihren Jahresappell ab, der trotz der Grippeerkrankungen sehr gut besucht war. Nach Begrüßung durch Kamerad Baier und kurzem Jahresbericht ergriff Kreiskriegerführer Küchle das Wort und erläuterte in klaren Ausführungen die Umorganisation des NS.-Reichskriegerbundes sowie Zweck, Ziel und Einrichtungen des über 3 Millionen Mitglieder zählenden Verbandes. Erfreulicherweise konnte er auch feststellen, daß sich die Reservisten der neuen Wehrmacht vollzählig der Kameradschaft angeschlossen haben; auch eine ansehnliche Zahl alter Soldaten und Kriegsteilnehmer ist im letzten Jahre der Kriegerkameradschaft beigetreten. Auch das Schießen erfreut sich unter Leitung von Kamerad Kußmaul immer regeren Besuches, und es ist eine Lust, wenn man sieht, wie die alten Krieger in der Erringung hoher Ringzahlen wetteifern. Der junge Nachwuchs wird ebenfalls in Bälde Gelegenheit haben, sein Können unter Beweis zu stellen. Bei angeregter Unterhaltung und Gesang blieb man noch einige Zeit beisammen.

Farren der Zuchtwertklasse 3 verkauften auf der letzten Zuchtviehversteigerung in Herrenberg Bürgermeister Gg. Braun und Bezirksbauernführer K. Hanselmann, Liebelsberg, nach Beilstein bzw. Niebelsbach. Die Gemeinde Unterreichenbach erwarb ein Zuchttier der gleichen Klasse aus Garrweiler.

NSDAP. Schwarzes Brett

Hitlerjugend, Standort Calw (Gef. 1 und M.-Gruppe 1). Für den ganzen Standort der HJ. einschließlich DJ.-Führer und JM.-Führerinnen ist am Freitag den 24. Februar, abends um 8 Uhr, Singabend in der Volksschule. Ich erwarte, daß an diesem Singabend alle teilnehmen. Der Singabend wird ab sofort regelmäßig vierwöchentlich durchgeführt.

HJ. Gefolgschaft 1/401. Der Heimabend am Mittwoch fällt aus. Donnerstag ist Turnen um 8 Uhr in der Turnhalle. Zum Singabend am Freitag tritt die ganze Gef. 1/401 punkt 8 Uhr in tadelloser Uniform an der Volksschule an. Führer vom Dienst: Scharführer Mann.

Der Omnibusführerschein kommt

Die zahlreichen schweren Verkehrsunfälle des vergangenen Jahres haben gezeigt, daß die Verkehrssicherheit noch nicht den Stand erreicht hat, der im Interesse der Gesamtheit erforderlich ist. Der Förderung dieses Zweckes dient eine heute im Reichsgesetzblatt und im Reichverkehrsblatt B veröffentlichte Verordnung des Reichsverkehrsministers, die eine umfassende Regelung des gewerblichen Personenkraftverkehrs enthält.

Von entscheidender Bedeutung für die Verkehrssicherheit und die Sicherheit der Wageninsassen sind die charakterlichen und fahrtechnischen Eigenschaften der Fahrzeugführer. Dieser Frage wendet die Verordnung ihre volle Aufmerksamkeit zu. Einer gründlichen Auslese der Fahrer soll die Einführung eines besonderen Ausweises dienen, des „Omnibusführerscheines", wie ihn der Korpsführer des NSKK. genannt hat. Ein ähnlicher Ausweis wird in Zukunft auch von allen Droschkenfahrern verlangt. Die Verantwortung der Omnibusfahrer ist besonders groß. Täglich vertrauen unzählige Volksgenossen ihnen Leben und Gesundheit an. Von ihrer Zuverlässigkeit und ihrer Fahrkunst hängt es ab, ob alle Fahrgäste heil und gesund ans Ziel kommen. Das gilt nicht nur für Ausflugs- und Besichtigungsfahrten, sondern auch für den täglichen Verkehr zwischen Wohnung und Arbeitsstätte. Alle zwei Jahre muß der Inhaber seinen Ausweis verlängern lassen, wobei geprüft werden wird, ob er diesen Anforderungen noch genügt. Aehnliches gilt für die Droschkenfahrer.

Die Verordnung sorgt weiterhin dafür, daß diesen leistungsfähigen Fahrern Kraftfahrzeuge in die Hand gegeben werden, die den neuesten Erfahrungen entsprechen und den Insassen den nach dem derzeitigen Stand der Fahrzeugtechnik erreichbaren Schutz gewähren. So ist für Omnibusse vorgeschrieben, daß der Aufbau künftig nur noch aus Metall hergestellt werden darf und daß sämtliche Fenster aus Sicherheitsglas bestehen müssen. Diese Regelung sichert den Insassen einen größeren Schutz, als dies bei dem heute noch vielfach anzutreffenden, wenig stabilen Holzaufbau mit üblicher Verglasung möglich ist.

Ein genau geregeltes Ueberwachungs- und Untersuchungsverfahren wird dafür sorgen, daß die neuen Vorschriften eingehalten werden, und daß der Zustand der Fahrzeuge stets betriebssicher bleibt. Insbesondere die Omnibusse müssen sich neben einer alljährlich vorzunehmenden umfassenden Hauptuntersuchung alle zwei Monate einer Prüfung der Bremsen, Bremsbeläge, Reifen und Lenkeinrichtungen unterziehen.

Freiwillige für die Fallschirm-Truppe

Die nächste Einstellung von Freiwilligen für die Fallschirm-Truppe erfolgt im Herbst 1940. Den ernsten Aufgaben des Dienstes in dieser jüngsten Waffengattung der Luftwaffe entsprechen besonders hohe Anforderungen. In die Fallschirmtruppe werden Freiwillige vom 17. bis zum vollendeten 23. Lebensjahr eingestellt, die vor der Einstellung ihrer Arbeitsdienstpflicht genügt haben müssen, bezw. zu deren Ableistung herangezogen werden. Die Dienstzeit im Fallschirmjäger-Regiment I beträgt 2 Jahre. Auch ist die Möglichkeit, zwölf Jahre zu dienen, hier besonders günstig. Die Angehörigen des Regiments tragen die Uniform der Luftwaffe mit gelber Waffenfarbe und mit einem hellgrünen Aermelstreifen mit der Aufschrift „Fallschirm-Jägerregiment I". Nach beendigter Fallschirmausbildung wird das auf der linken Brustseite getragene Fallschirmschützenabzeichen verliehen.

Die Einstellungsgesuche werden an das Fallschirmjäger-Regiment I, Stendal-Altmark, Abteilung Einstellung, gerichtet. Dabei sind als Unterlagen von jedem Bewerber ein handgeschriebener Lebenslauf, der Geburtstag, Schulbesuch, Beruf, sportliche Betätigung, Körpergröße (muß zwischen 160 und 185 Zentimeter liegen) sowie Angabe über Zugehörigkeit zu einer Gliederung der NSDAP. enthalten muß, ferner eine amtlich beglaubigte Einwilligungserklärung des gesetzlichen Vertreters, zwei Paßbilder in bürgerlicher Kleidung ohne Kopfbedeckung, ein Freiwilligenschein (erhältlich bei der polizeilichen Meldebehörde) einzureichen. Bereits gemusterte reichen statt des Freiwilligenscheins einen polizeilich beglaubigten Auszug aus dem Wehrpaß, zu dem Formblätter bei der polizeilichen Meldebehörde erhältlich sind, ein. Der Meldeschluß für Angehörige der landwirtschaftlichen Bevölkerung, sofern sie ihrer Arbeitsdienstpflicht noch nicht genügt haben, ist am 1. Mai 1939 und für alle anderen Freiwilligen am 1. Okt. 1939.

So befolgten die Schwaben Görings Befehl

Ueber 10000 Tonnen von den Betrieben der DAF abgeliefert / Ergebnis der Kreise

Die von der Deutschen Arbeitsfront im Auftrage des Beauftragten für den Vierjahresplan Generalfeldmarschall Hermann Göring in der Zeit vom 1. bis 31. Januar 1939 durchgeführte Entschrottungsaktion der Betriebe, hat im Gau Württemberg-Hohenzollern einen außerordentlich erfolgreichen Widerhall gefunden.

Es konnten laut Meldung der Gaupropagandaabteilung der Deutschen Arbeitsfront folgende Mengen Schrott zur Ablieferung oder Abholung durch den Altmetallhandel in den Betrieben bereitgestellt werden:

1 110 107 Kilogramm Stahlschrott
4 331 714 Kilogramm Eisenschrott
2 664 942 Kilogramm Gußbruch
2 086 220 Kilogramm Schmelzeisen und Blech
695 Kilogramm Sonstiges

10 193 678 Kilogramm Gesamtmenge

Die Kreiswaltungen unseres Gaues beteiligten sich an dem Gesamtergebnis wie folgt:

	Stahlschrott	Eisenschrott	Gußbruch	Schmelzeisen	Sonstiges	Gesamt
Aalen	159 985	334 797	227 934	77 045	—	799 761
Backnang	7 300	70 562	35 427	86 970	—	200 259
Balingen-Hechingen	32 825	55 658	39 575	34 703	—	162 761
Biberach	15 954	7 537	6 610	11 025	128	41 254
Böblingen	45 490	138 875	146 393	201 934	—	532 692
Calw	4 000	70 000	55 000	52 000	—	181 000
Crailsheim	8 020	26 225	38 647	22 436	—	95 328
Ehingen	22 000	61 100	11 620	10 890	—	105 610
Eßlingen	62 050	232 250	95 980	163 115	—	553 395
Freudenstadt	1 951	22 745	22 862	4 264	—	51 822
Friedrichshafen	5 085	85 298	16 350	30 765	—	137 498
Gmünd	10 505	32 432	13 643	49 043	—	105 623
Göppingen	68 330	73 805	108 870	65 760	—	316 765
Hall	46 015	32 295	20 860	24 860	—	124 030
Heidenheim	40 240	125 013	95 104	76 442	—	336 799
Heilbronn	7 919	129 842	89 719	73 674	—	301 154
Horb	6 755	30 824	33 515	32 810	—	103 904
Leonberg	1 152	74 673	15 640	7 074	500	99 039
Ludwigsburg	4 266	106 576	97 918	63 060	—	271 820
Mergentheim	750	8 305	2 500	3 075	—	14 630
Münsingen	660	7 095	3 770	2 847	—	14 372
Nürtingen	23 180	101 310	150 150	71 300	—	345 940
Oehringen-Künzelsau	40 350	54 527	10 386	6 219	—	111 482
Ravensburg	3 295	45 982	55 643	23 603	67	128 590
Reutlingen	46 000	100 000	220 000	40 000	—	406 000
Rottweil	102 090	159 526	207 632	146 840	—	616 088
Saulgau	427	4 576	6 843	20 585	—	32 431
Sigmaringen	28 101	45 538	85 027	39 003	—	197 669
Stuttgart	70 484	646 523	257 368	201 831	—	1 176 206
Tübingen	16 652	84 275	84 829	55 278	—	241 034
Tuttlingen	122 689	62 126	54 249	53 916	—	292 980
Ulm	24 040	1 111 212	142 020	234 600	—	1 511 872
Vaihingen	5 965	13 775	20 115	4 975	—	44 830
Waiblingen	68 367	78 484	73 617	60 108	—	280 576
Wangen	7 215	97 953	119 126	34 170	—	258 464
	1 110 107	4 331 714	2 664 942	2 086 220	695	10 193 678

Mit dieser Sammlung wurde das bisher mengenmäßig höchste Ergebnis erzielt. All den an dieser Aktion Beteiligten gilt der Dank für ihren restlosen und begeisterten Einsatz, der diesen großen Erfolg ermöglicht hat. Dieser Erfolg legt aber auch den Betriebsgemeinschaften die Verantwortung auf, auch weiterhin mit dem Werkmaterial sparsam und gewissenhaft umzugehen, um so dem Reich zu helfen, Devisen zu ersparen und den Beauftragten für den Vierjahresplan in seiner schweren Aufgabe zu unterstützen.

Wie wird das Wetter.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes Ausgabeort Stuttgart

Die Kaltluftzufuhr auf der Rückseite eines über Polen und der Ostsee liegenden flachen Tiefdruckgebietes bedingt noch immer vereinzelt geringfügigen Schneefall. Das Vordringen einer von Westen sich nähernden Störung bringt zum mindesten vorübergehend eine Abschwächung der Kaltluftzufuhr und damit auch eine kurze Besserung. Im ganzen bleibt aber der Witterungscharakter unbeständig, da die vom Ostatlantik kommenden Störungen später wieder in stärkerem Maße an Einfluß gewinnen werden.

Voraussichtliche Witterung für Württemberg, Baden und Hohenzollern bis Mittwochabend: Zunächst kurze Wetterbesserung und vor allem im Westen aufheiternd. Dann wieder zunehmende Bewölkung und Neigung zu leichten Niederschlägen. Stellenweise Nachtfröste, dann etwas ansteigende Temperaturen, Frühnebel, schwache in der Richtung veränderliche Winde.

Voraussichtliche Witterung für Württemberg, Baden und Hohenzollern bis Donnerstagabend: Wechselnd bewölkt, vereinzelte Niederschläge. Mäßig kühl.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Nagold, 21. Febr. Deutschlands Kampf um sein Lebensrecht war der Grundgedanke einer Arbeitstagung, die der Kreisabschnitt Nagold des NS.-Lehrerbundes dieser Tage in Nagold abhielt. Hauptinhalt der Tagung war ein hochinteressanter Vortrag von Oberlehrer Kalmbach aus Altensteig über das Thema „Vierjahresplan".

Altensteig, 21. Febr. Der ordentliche Haushaltsplan 1938 schließt in Einnahme mit 236 910 RM. und Ausgabe mit 426 107 RM. ab. Zur Deckung des Abmangels ist die Erhebung folgender Gemeindesteuern u. a. vorgesehen: Grundsteuer: 130 v. H. der Steuermeßbeträge von den land- und forstwirtschaftlichen Betrieben: 100 v. H. der Steuermeßbeträge von den (bebauten) Grundstücken. Gewerbesteuer: wie im Vorjahr 260 v. H. der einheitl. Steuermeßbeträge und, soweit es sich um Zweigstellenbetriebe handelt, ein um 3/10 höherer Hebesatz, somit 338 v. H. Ebenso schmerzlich wie die Steuerausfälle infolge der Änderung des Finanz- und Lastenausgleichs zwischen Reich, Ländern und Gemeinden ist für die Gemeinde die Herabsetzung der ordentlichen Holznutzung für das nächste Jahrzehnt von 6800 auf 5800 Festmeter und die dadurch bedingte Mindereinnahme aus dem Wald.

Sulz a. E., 21. Febr. Die Kriegerkameradschaft hielt ihren Generalappell bei Kamerad O. Dengler zum „Hirsch" ab. Nach dem Bericht des K.-Führers über Mitgliederbewegung und Appelle, sprach dieser über die Aufgaben der Kriegerkameradschaft im Dritten Reich. Nach dem Bericht des Kassenwarts berichtete der K.-Führer von „schwäbischen Soldaten zur Zeit Prinz Eugens" und „Handgranaten und Grenadieren" vor 200 Jahren. Unterbrochen von allerlei Liedern, erzählten die Kameraden Ernstes und Heiteres über Handgranaten, Ratten, spanische Reiter und Urlaub im Weltkrieg.

Neuenbürg, 21. Febr. Am letzten Sonntag, nachts gegen 11 Uhr, fuhr ein hiesiger Autofahrer mit seinem Kraftwagen in der Nähe von Böblingen in scharfem Tempo auf einen Eichenstamm. Durch den starken Anprall wurde der Wagen vollständig zertrümmert. Die vier Insassen, drei junge Männer aus Neuenbürg und ein Wildbader Fräulein, erlitten teils schwere, teils leichtere Verletzungen und mußten ins Krankenhaus eingeliefert werden.

Pforzheim, 21. Febr. Zwei Buben, beide etwa 6jährig, und ein etwa 8 Jahre altes Mädchen nahmen dieser Tage in Pforzheim einen auf einem Ladentisch liegenden Geldbeutel — die Kinder hatten nach einer Zigarrenschachtel gefragt — an sich und verschwanden. Die Besitzerin des Geldbeutels, die erst glaubte, das Geld vergessen zu haben, befolgte den Rat, sich auf dem Meßplatz umzusehen, wo zur Fastnacht ein Vergnügungspark aufgebaut war. Sie fand die Kinder in der Straßenbahn, ließ sie aussteigen und verlangte den Geldbeutel von ihnen. Das Mädchen hatte denselben jedoch schon weggeworfen und die drei hoffnungsvollen Sprößlinge entwischten in der Aufregung unbehelligt.

Ueber 50 000 Genossenschaften zusammengeschlossen

Der Vizepräsident der Deutschen Zentralgenossenschaftskasse, Ernst Günther, geht in dem Beamtenorgan „Die Staatsbank" auf die für das Genossenschaftswesen wichtige Uebertragung der Genossenschaftsabteilungen der Dresdener Bank in Berlin und Frankfurt a. M. auf die Deutsche Zentralgenossenschaftskasse ein. Es seien nunmehr weit über 20 000 Kredit-Genossenschaften des Reichsverbandes der ländlichen Genossenschaften, sowie des Deutschen Genossenschaftsverbandes mit der Deutschen Zentralgenossenschaftskasse als Kreditspitze vereinigt. Ebenso seien die rund 30000 Bezugs- und Absatz-, Molkerei-, Elektrizitäts-, Einkaufs-, Verbraucher- und sonstige Genossenschaften ebenfalls mit dieser Spitze verbunden. Damit sei die Deutsche Zentralgenossenschaftskasse nunmehr alleiniges Spitzenkreditinstitut der deutschen Genossenschaften geworden. Eine Fülle von Doppelarbeit und Nebeneinander und Gegeneinander werde in Zukunft vermieden. Die Bilanzziffern der Zentralkassen des Deutschen Genossenschaftsverbandes hätten sich von 47 Mill. RM. 1924 auf 202 Mill. RM. 1938 erhöht.

Marktberichte

Stuttgarter Schlachtviehmarkt

vom 21. Februar 1939

Auftrieb: 62 Ochsen, 115 Bullen, 406 Kühe, 107 Färsen, 1020 Kälber, 695 Schweine, 171 Schafe.

Preise für 1/2 Kilogramm Lebendgewicht in Reichspfennig: Ochsen a) 42,5 bis 45,5, b) 39,5 bis 41,5, c) 34,5, Bullen a) 42 bis 43,5, b) 39 bis 39,5; Kühe a) 42 bis 43,5, b) 36 bis 39,5, c) 27 bis 33,5, d) 18 bis 24; Färsen a) 43 bis 44,5, b) 38,5 bis 40,5; Kälber (Sonderklasse nicht notiert) a) 62 bis 65, b) 56 bis 59, c) 45 bis 50, d) 32 bis 40; Lämmer und Hammel a) —, b) 1. Stallmasthammel 44 bis 50, c) 42; Schafe a) 38 bis 40; Schweine a) 58, b) 1. 57, 2. 56, c) 52, d) 49, e) 49, f) —, g) 1. 55 bis 57.

Marktverlauf: Ochsen, Bullen, Färsen, a- und b-Kühe zugeteilt, c- und d-Kühe Markt frei, belebt, alles andere zugeteilt, Schafe belebt.

NS.-Presse Württemberg G. m. b. H. — Gesamtleitung: G. Boegner, Stuttgart, Friedrichstraße 13.

Verlagsleiter und verantw. Schriftleiter für den Gesamtinhalt der Schwarzwald-Wacht einschließlich Anzeigenteil Friedrich Hans Scheele, Calw.

Verlag: Schwarzwald-Wacht G.m.b.H. Calw. Rotationsdruck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw.

D. A. I. 39: 3820. Zur Zeit ist Preisliste Nr 4 gültig.

Amtliche Bekanntmachungen

Handelsregister

Amtsgericht Calw

Calw, den 20. Februar 1939

Neueintragung:

B 10 Kurverwaltung Bad Liebenzell, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Bad Liebenzell.

Gegenstand des Unternehmens: Die Übernahme, die Weiterführung und der Ausbau des bisher von der Stadt Bad Liebenzell als „Städt. Kurverwaltung Bad Liebenzell" geführten Betriebs, insbesondere die Führung des Kursaals, die Durchführung der Kurveranstaltungen, die Ausnützung der Heilquelle des „Kleinwildbad" und des Thermalwasservertriebs, sowie alle damit zusammenhängenden und sich daraus ergebenden Aufgaben.

Stammkapital: 50 000 RM. Geschäftsführer: Gottlob Klepfer, Bürgermeister in Bad Liebenzell. Gesellschaft mit beschränkter Haftung laut Gesellschaftsvertrag vom 10. Jan. 1939. Der Gesellschaftsvertrag ist auf unbestimmte Zeit abgeschlossen. Ein Verwaltungsrat ist bestellt. Die Gesellschaft hat einen oder zwei Geschäftsführer. Zur Vertretung und Zeichnung der Gesellschaft ist jeder Geschäftsführer allein berechtigt, im Rechtsverkehr mit der Stadt Bad Liebenzell jedoch nur zusammen mit dem Vorsitzenden des Verwaltungsrats. „Bekanntmachungen der Gesellschaft werden im Amtsblatt des Kreises Calw veröffentlicht."

Bekanntmachung

Die **Ortsdurchfahrt Oberhaugstett** im Zuge der Landstraße I. O. Nr. 348 Berneck—Bahnhof Bad Teinach wird vom 22. ds. Mts. an auf etwa 3 Wochen für jeden Fahrzeugverkehr **gesperrt**. Umleitung über Bad Teinach—Gaugenwald. Die Zufahrt nach Oberhaugstett ist bis zur Baustelle frei.

Calw, den 18. Februar 1939.

Straßen- und Wasserbauamt: Baurat Kocher — **Der Landrat:** Dr. Haegele.

Winterhilfswerk des deutschen Volkes

Ortsgruppe Calw

Lebensmittelausgabe

am **Donnerstag**, den 23. Februar 1939

Buchstabe A — K von 10 — 13 Uhr
Buchstabe L — Z von 14 — 17 Uhr

Der Ortsbeauftragte des WHW.

Turnverein Calw von 1846 e. V.

Samstag, 25. Februar 1939, 20.15 Uhr, „Bad. Hof"

93. Hauptversammlung

verbunden mit einem **Generalappell für das Fest der Leibesübungen am 18. März in der Turn- und Festhalle der Truppführerschule 4, zugunsten des WHW.**

Die aktiven und passiven Mitglieder werden zur regen Teilnahme freundlich eingeladen.

Julius Widmaier, 1. Vorsitzender.

Neubulach, den 20. Februar 1939.

Todesanzeige

Nach schweren Leidenstagen durfte mein lieber Sohn, unser guter Bruder, Schwager und Onkel

Christian Schwenker

heimgehen.

In tiefem Leid:

Die Mutter: **Kathrine Schwenker** geb. Stepper
mit Angehörigen

Beerdigung Donnerstag, 23. Februar 1939 um 14 Uhr.

Wir haben eine **größere Anzahl**

Gleichstrommotoren

von 0,5—2 PS **zu verkaufen.**

A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw.

Wollstoffe
Seidenstoffe
Taft
Samte
Unterwäsche
sowie BDM.-Bekleidung

von

Franz Schoenlen
Altburgerstraße 4

... und nach dem Fasching

etwas Pikantes!

Wenn die „Sitzung" gar zu lange gedauert hat, dann wissen Sie etwas Pikantes, Würziges bestimmt zu schätzen. Versuchen Sie einmal

Bismarckheringe, Rollmops
Geleeheringe, Coctail-Filets
Hering-Filets in Krebstunke
Oelsardinen, feinsten Lachs
frische Bücklinge, Fleischsalat
Ochsenmaulsalat, Gewürzgurken

von *Feinkost-Schunk Bahnhofstr.*

Suche für meinen Henschel-Lastwagen einen tüchtigen, zuverlässigen

Kraftfahrer

J. Alber, Baumeister
Calw

Eine

jüngere Kuh

mit 7—8 Ltr. Milch (z. Ausmelken) **verkauft**

Ohngemach, Ottenbronn

Eine junge; 23 Wochen trächtige

Nutz- und Fahrkuh

verkauft
Chr. Keppler, Emberg

Eine 25 Wochen trächtige

Nutz- und Fahrkuh

verkauft
Gottlob Talmon, Gipser
Neuhengstett.

Füllfederhalter - Schreibpapier:
Von Mühlberger
am Marktplatz hier

Das Giebelkreuz ist 47 000 landwirtschaftlichen Genossenschaften des Großdeutschen Reiches Ausdruck genossenschaftlicher Selbsthilfe.

20 000 ländl. Kreditgenossenschaften
— 1550 in Württemberg —

wollen Ihnen dienen
als Kreditgeber
als Treuhänder Ihres Vermögens
als Verwalter Ihrer Spargelder

Um Ihr Vertrauen werben die

Spar- und Darlehenskassen
und
Genossenschaftsbanken

Werdet Mitglied des Reichsluftschutzbundes

Jede Woche frisch eintreffend:

Kabliau-Filet
500 g 43 Pfg.

Verbraucher-Genossenschaft

Salus
Brust-Husten-Tee
Gute Wirkung bei Heiserkeit, Husten, Katarrhen u. Schnupfen, Brust- u. Halsweh. Angenehmer Geschmack, lösend u. reizmildernd. Erhältlich:

Reformhaus Pfeiffer

Ein Paar starke

Läuferschweine

verkauft David Wurster
Alzenberg, Tel. Calw 316

Hochträchtige, weiße

Sahnenziege

setzt dem Verkauf aus
Christian Fuchs
Bad Liebenzell

Am Montag ging von Oberkollbach nach Calw eine Batterie verloren.

Abzugeben bei
Chr. Widmaier, Calw

2- bis 3-Zimmer-

Wohnung

in Calw oder Umgebung **zu mieten gesucht.**
Angebote unter **M. H.** an die Geschäftsst. dieses Blattes.

Eintreffend direkt ab See:

Für Aschermittwoch

Stockfische frisch gewässerte	500 g	32
Kabliau i. Ganz.	500g	29
Kabliaufilet	500 g	42
Vollheringe	10Stck.	68
Milchner	10 Stck.	86
Bücklinge	500 g	34
Lachsheringe	500 g	50
Kronsardinen	125 g	17
Bismarckheringe	Stück	11
Rollmops	Stück	10
Bratheringe	Stück	10
Heringsalat	125 g	25
Fleischsalat	125 g	30

PFANNKUCH
3% RABATT